

Jeden Tag nach Hause.
Willkommen an Bord.

Jeden Tag nach Hause.
Willkommen an Bord.



There's no better way to fly.
Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER



There's no better way to fly.
Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER

Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 20. November 2004

115. Jahrgang Nr. 31.485

Hohe Staatsbesuche

Kreditvertrag mit Südkorea / Absichtserklärungen mit China

Buenos Aires (AT/AG) - Eine Reihe bedeutender Staatsbesuche bestimmten die ganze Arbeitswoche der Regierung. Am Sonntag kam der südkoreanische Präsident Roh Moo-hyun in Begleitung seiner Frau zu einem zweitägigen Besuch nach Buenos Aires. Am Abreisetag seines südkoreanischen Kollegen begann der gleichfalls zweitägige Aufenthalt des Präsidenten der Volksrepublik China, Hu Jintao, und seiner Gattin. Dieser Besuch, den Hu Jintao Argentinien unterwegs von Brasilien nach Chile abgestattet hat, wo an diesem Wochenende der Gipfel der Staatschefs aus Asien und der Pazifikregion stattfinden wird, wurde von der argentinischen Regierung mit hohen Erwartungen verbunden. Am Mittwoch traf Präsident Néstor Kirchner aus dem Anlass der Eröffnung des 3. Internationalen Kongresses der spanischen Sprache in Rosario mit dem spanischen König Juan Carlos und

der Königin Sofía zusammen. Für die kommende Woche ist ein weiterer Staatsbesuch geplant. Am 21. November wird der Präsident der Sozialistischen Republik Vietnam, Tran Duc Luong, erwartet.

Am Montag unterzeichnete Präsident Néstor Kirchner und sein Gast aus Südkorea, Präsident Roh Moo-hyun, ein Abkommen, nach dem Südkorea Argentinien 30 Mio. US-Dollar leihen wird. Als weiche Kredite wird das Geld zur Finanzierung der Importgüter und Leistungen aus Südkorea verwendet. Das ist der erste Auslandskredit, den Argentinien nach der Erklärung des



Mit großen Hoffnungen - der Präsident der Volksrepublik China, Hu Jintao, und sein Amtskollege Néstor Kirchner.
(AP-Foto)

Default bekommt. Darüber hinaus wurden vier Abkommen für Zusammenarbeit unterschrieben, die die Bereiche der Energieherstellung und Rohstoffgewinnung, der Bildung und Kultur, der Kommunikations- und Informationstechnologien sowie der Handelsbeziehungen betreffen.

Am Dienstag traf der argentinische Staatschef den chinesischen Präsidenten Hu Jintao. Sie unterzeichneten dabei fünf Absichtserklärungen, nach denen die chinesischen Investitionen in Argentinien in den nächsten fünf bis zehn Jahren bis zu 20 Mrd. US-Dollar

betragen könnten. Die angekündigten Investitionen sollen für den Ausbau des Eisenbahnverkehrs, für Wohnhäuser und Infrastruktur, die Erdölgewinnung sowie Kommunikationstechnologien bestimmt sein. Planungsminister Julio De Vido unterstrich, dass dies lediglich anvisierte Ziele seien und dass man „noch viel arbeiten müssen“.

Als gesichert gilt, dass die Volksrepublik China Argentinien zu einem als Reiseziel empfohlenen Land erklärt hat. Nach langen Verhandlungen am Mittwoch einigten sich beide Seiten darauf, einen Handelsvertrag zu unterschreiben.

Im Gegenzug erkannte Argentinien den marktwirtschaftlichen Status der Volksrepublik China an. China und Argentinien sollten eine strategische Verbindung eingehen, drückte der chinesische Präsident am Mittwoch im Kongress seine Hoffnung aus.

Bombenanschläge auf Banken

Motive und Täter immer noch unbekannt

Buenos Aires (AT/AG) - Auf drei Banken in Buenos Aires wurden am Mittwoch Bombenanschläge verübt. Durch die Explosion einer selbstgemachten Bombe in der Niederlassung der Citibank im Stadtteil Caballito ist ein Angestellter eines privaten Sicherheitsdienstes ums Leben gekommen. Während der Sprengung einer weiteren Bombe durch die Fachleute, die in einer anderen Niederlassung der Citibank im Stadtteil Palermo in der Nähe der Avenida Coronel Díaz entdeckt worden war, wurde ein Polizist leicht verletzt. Die Explosion einer dritten Bombe in der Niederlassung von Banco Galicia im Stadtteil Barrio Norte auf der Avenida Santa Fe 2835 verursachte lediglich materielle Schäden. Keine politische Gruppe oder sonstige Organisation hat sich bis jetzt zu den Taten bekannt. Über die Urheber des Attentats herrscht sowohl bei der Polizei als auch in Regierungskreisen Unklarheit.

Alle drei Anschläge fanden am Mittwochmorgen zur etwa gleichen Zeit zwischen 8.30 und 10 Uhr statt. Die erste der drei Bomben, die in den TetraBrick ähnlichen Verpackungen untergebracht waren, explodierte um 9 Uhr auf der Avenida Rivadavia 4917. Der Sprengstoff befand sich in einem zugeschweißten Rohr, die Explosion wurde durch das Einspritzen chemischer Mittel ausgelöst.

Am selben Tag gab es außerdem zwei Bombendrohungen in der Hauptniederlassung der Citibank in der Straße Montevideo und um die Mittagszeit in einer Schule in Caballito, die unverzüglich evakuiert wurde. Bundesrichter Daniel Rafecas und Bundesstaatsanwalt Gerardo Pollicita untersuchen den Fall. Das auf Videokameras aufgenommene Filmmaterial lässt jedoch wenig Hoffnung auf Auswertung zu. Die Bilder erlauben keine gute Identifizierung der Attentäter, teilten die betreffenden Quellen mit.

Das Sekretariat für innere Sicherheit hatte zwei Hypothesen über den Grund der Anschläge, beide gelten jedoch als unsicher. Die vom Regierungschef der Stadt Buenos Aires, Aníbal Ibarra, vertretene Vermutung schreibt den Taten politische Motive zu, während der gerade im Land befindlichen bedeutenden Besuche dem Ansehen Argentinien schaden zu wollen. Fachleute schließen aber fast mit Sicherheit aus, dass die Urheber der Anschläge aus linksextremistischen Kreisen kommen.

Die zweite Hypothese wurde zunächst von der Regierung geäußert, später allerdings verworfen. Da kurz nach der ersten Explosion drei mit Handgranaten bewaffnete Personen in die nahe gelegene Bank Bansud eingebrochen sind und 10.000 Pesos geraubt haben, vermutete man anfangs in den Anschlägen einen Ablenkungsmanöver.

Sprachliche Identität erkunden

In Rosario begann der 3. Internationale Kongress der spanischen Sprache

Buenos Aires (AT/AG) - Unter dem Titel „Sprachliche Identität und Globalisierung“ begann am Mittwoch in der Stadt Rosario der 3. Internationale Kongress der spanischen Sprache. Die Suche nach den Wurzeln der iberoamerikanischen Identität sollte das Hauptthema des diesjährigen Kongresses sein, der nach einer fast zweistündigen Verspätung, deren Grund ein neuer Ausfall des argentinischen Regierungsflugzeugs war, vom spanischen König Juan Carlos und Präsident Néstor Kirchner feierlich eröffnet wurde.

„Alle Sprachen sind in einem höheren oder niedrigeren Grade Mischsprachen. Unsere sprachliche Identität ist die Summe vieler Identitäten“, sagte der König Juan Car-

los in seiner Ansprache vor den im Theater „El Círculo“ versammelten über 1500 Sprachwissenschaftlern und Schriftstellern aus der ganzen spanischsprachigen Welt. „Wir müssen nützliche Lehren aus der gegenseitigen Bereicherung ziehen“, setzte er fort und wies darauf hin, dass die Globalisierung sowohl eine Gefahr sei, aber auch neue Möglichkeiten öffne. Das Spanische sei eine verbindende und identitätsbildende Sprache für viele Nationen und darüber hinaus eine Sprache der internationalen Kommunikation.

Nach dem König von Spanien ergriff Präsident Néstor Kirchner das Wort: „Zur Bestätigung der Identität muss ein solches Volk wie das unsere die Kultur in den Mittelpunkt stellen, und der Mittel-

punkt unserer Kultur ist unsere Sprache.“ Man müsse aber auch die Auswirkungen der Globalisierung auf die sprachliche Identität im Auge behalten, „um die Schäden in der Zukunft, beispielsweise die Ausschließung zu verhindern“.

Einen großen Anklang fand die Rede des mexikanischen Schriftstellers Carlos Fuentes, der am selben Tag für seinen Essay „Daran glaube ich“ mit dem neugegründeten Preis der Spanischen Königlichen Akademie ausgezeichnet wurde. „Das Spanische hält der globalisierten Welt den Spiegel der gastlichen Aufnahme vor, die mit sprachlicher Kreativität geschieht und niemals ausschließend oder einengend ist“, sagte der gefeierte Schriftsteller. Es sei aber offen-

sichtlich, betonte er, dass die Ureinwohner Amerikas zwar heute ihre vertrauten Lebensweisen weiter pflegen können, aber „der spanischen Sprache bedürfen, um gegen die Ungerechtigkeit zu kämpfen, die Gesetze menschlicher zu machen und die gleiche Hoffnung mit der Welt der Mestizen zu teilen“.

Die verschiedenen Ureinwohnergemeinden Argentiniens veranstalteten zur gleichen Zeit den 1. Kongress der Sprachen, der vom Friedensnobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivel eröffnet wurde. Die politischen und sozialen Organisationen führten einen Protestmarsch zum Theater durch, in dem die Eröffnung des Kongresses der spanischen Sprache stattfand.

Ostasiatische Staatsbesuche

Gleich drei Regierungschefs Ostasiens besuchten Argentinien in der abgelaufenen Woche. Die Präsidenten Südkoreas, Chinas und Vietnams benutzten die Gelegenheit der Sitzung des Forums Asien-Pazifik in Santiago, Chile, um vorher Argentinien zu besuchen. Die drei Länder vereinen mehr als 1,4 Milliarden Einwohner, haben ein Bruttoinlandsprodukt von etwa 1,8 Billionen Dollar und befinden sich seit etlichen Jahren wirtschaftlich auf Expansionskurs.

Abgesehen von persönlichen Kontakten und im Fall Chinas eines Gegenbesuches nach der Reise Präsident Kirchners im vergangenen Juni, ging es mangels politischer Konflikte im Wesentlichen um wirtschaftliche Probleme. Südkoreaner, Chinesen und Vietnamesen zählen nicht zu den geschädigten Inhabern argentinischer Bonds in Default. Deshalb können sich ihre Regierungen die finanzielle Gröszügigkeit leisten, Lieferantenkredite in eindrucklichen Milliarden- und Millionenzahlen anzubieten. Südkorea wartete mit 30 Millionen Dollar auf, die zu angeblich günstigen Bedingungen die Lieferungen südkoreanischer Kapitalgüter finanzieren sollen. Vor der argentinischen Zahlungseinstellung waren solche Lieferantenkredite aus USA, Europa und Japan verfügbar, ohne dass Gesamtbeträge angekündigt worden wären. Seit dem Default sind diese Darlehen versiegt.

China bietet nahezu 20 Milliarden Dollar an, über welche Zahl in der Vorwoche allerlei Phantasien am Platz umliefen. Kirchner nannte sie eine Phantasiegeschichte, obwohl die Gerüchte aus dem Präsidialamt stammten. Die Presse schützte ihre Informanten. Kirchner drohte, Mitarbeiter unverzüglich zu entlassen, die falsche Tatsachen verbreiten.

Wie im Verlauf des Besuches des chinesischen Präsidenten Hu Jintao bekannt wurde, wird China Lieferantenkredite für Eisenbahnen (8 Milliarden Dollar), Volkswohnungen (6 Milliarden), Erdöl (5 Milliarden), Kommunikationen (450 Millionen) und Satelliten (260 Millionen) zur Verfügung stellen. Wie sich das in allen Einzelfällen entwickeln wird, ist unbekannt. In den meisten Fällen muss der argentinische Staat als Kreditnehmer die Projekte vorbereiten, in den wenigsten sind private argentinische und chinesische Unternehmen am Werk.

In allen Fällen entsteht eine präferenzuelle Konkurrenz seitens Südkoreas und Chinas gegen die traditionellen Lieferanten, die vorerst keine günstigen Kredite anbieten können, weil ihre Regierungen sie unterbinden, bis die Umschuldung über die Bühne gelaufen ist. Möglicherweise können die Offerten Südkoreas und Chinas den Regierungen Beine machen, die mit Lieferantenkrediten zurückhalten, während ihre Unternehmen am argentinischen Markt verdrängt werden.

Ausser Finanzen, einige wenige Direktinvestitionen asiatischer Firmen und der Zulassung chinesischer Touristen in Argentinien, lag zu-

mal mit China der Schwerpunkt der Verhandlungen im Warenverkehr. Südkorea und China boten Argentinien und Mercosur allgemeinen Freihandel an, der laut Welthandelsorganisation mit der Abschaffung aller Zölle beiderseits einher gehen müsste. Darauf gab es diesseits keine Antwort.

Hingegen drängte China auf die Erklärung Argentiniens, als Marktwirtschaft anerkannt zu werden. Seit China Mitglied der WHO ist, gilt der Status als Übergangswirtschaft. Das erlaubt Ländern wie Argentinien, chinesische Importe mit Sonderzöllen abzuschrecken, ohne den Wirtschaftsschaden und mögliches Preisdumping beweisen zu müssen. So geschieht es längst mit zahlreichen Importwaren aus China.

Nachdem Präsident Lula in Brasilien dem chinesischen Kollegen kurz vorher den gewünschten Status versprochen hatte, musste Argentinien auch mitmachen, zumal Chiles Präsident Lagos Gleiches verheissen hatte. Freilich wird Argentinien die Marktwirtschaft Chinas mit Ausnahmen und zeitlicher Verzögerung für sogenannte sensible Produkte anerkennen. Im Gegenzug wird China Fleisch, Obst, Milchwaren und andere Produkte zulassen, um die argentinischen Ausfuhren von jetzt rund 3 Milliarden Dollar in wenigen Jahren auf 7 Milliarden im Jahr anzuheben.

All das bleibt im Detail abzuwarten, wo die sprichwörtliche Tücke zu liegen pflegt. Wie immer auch die Verhandlungen über einzelne sensible Produkte ausgehen mögen, sicher ist, dass der bilaterale Handel mit Ostasien zunehmen wird. Beide Seiten sind darauf angewiesen. Asien benötigt Energie, Mineralien und Nahrungsmittel. Argentinien, Mercosur und Chile exportieren sie. Wo Bedarf besteht und Angebotsmöglichkeiten sich aufdrängen, finden Geschäftsleute und Bürokraten den Weg. Nehmen die Exporte zu, dann wachsen die Importe ebenfalls, mit oder ohne sogenannte sensible Produkte.



CD Rom / Touch-Screen
Web / Video Digital
3D / Animaciones

(5411)4703-5509

www.multimedia.com.ar

WOCHENÜBERSICHT

Antisemitismus

Auf dem jüdischen Friedhof im Vorort Ciudadela und auf den Wänden einer jüdischen Schule im Stadtteil Flores wurden am Sonntag vergangener Woche antisemitische Schmierereien entdeckt. Abraham Kaul, Präsident des israelischen Hilfswerks AMIA, erklärte, Dinge ähnlicher Art seien auf diesem Friedhof schon dreimal in diesem Jahr festgestellt worden. Als eine Besonderheit hob Kaul hervor, dass die Polizeiwache nicht besetzt gewesen sei und dass die Schmierereien im Nachhinein, um sie zu vertuschen, mit weißer Farbe überstrichen worden seien.

Bombendrohung

Am Freitagmorgen bekam der Notdienst SAME im Stadtteil Caballito einen Anruf mit der Mittei-

lung, dass in seinen Räumlichkeiten eine Bombe untergebracht worden sei. Die Notdienststelle an der Kreuzung der Straßen Zuviría und La Plata wurde sofort evakuiert. Nach der eingehenden Untersuchung des Gebäudes mit den speziell abgerichteten Hunden wurden jedoch keine Sprengstoffe gefunden. Nach den Anschlägen auf drei Banken in der Stadt von Buenos Aires erhält die Polizei von der Bevölkerung zahlreiche Hinweise auf verdächtige Tüten und Pakete. Alle Warmmeldungen waren bisher unbegründet.

Hubschrauber abgestürzt

Am Donnerstagabend ist ein Hubschrauber der argentinischen Luftwaffe abgestürzt, alle vier Soldaten sind ums Leben gekommen. Der Unfall geschah etwa 40 km

von der Stadt Bariloche über den unzugänglichen Bergen Carreras. Der Hubschrauber kehrte nach einem Einsatz bei der Brandlöschung im Wald in der Region Cañadón del Diablo zurück. Das ist nicht das erste Mal, dass ein Feuerwehr-Hubschrauber abstürzt.

Lorenzetti Ernennung

Der zum Richter des Obersten Gerichtshofes von Präsident Néstor Kirchner vorgeschlagene Anwalt Ricardo Lorenzetti wird voraussichtlich am 15. Dezember ernannt werden. Damit wird Ricardo Lorenzetti noch vor dem Jahresende zum neuen Richter der höchsten richterlichen Instanz. Der Vorsitzende der Senatskommission, Jorge Yoma, gab bekannt, dass die öffentliche Anhörung am 14. Dezember stattfinden werde. Bis dahin kann sich die Bevölkerung über den Kandidaten äußern.

Neue Anforderungen

Das Sicherheitsministerium der Provinz Buenos Aires hat die Anforderungen geändert, die die künftigen Mitglieder der Polizei erfüllen müssen. Die meisten Bewerber für die 4000 im Mai ausgeschriebenen Stellen mussten abgelehnt werden, weil sie verheiratet waren. Die damals geltende Voraussetzung war, dass die Be-

werber ledig und nicht älter als 25 Jahre sind. Da lediglich die Hälfte der vorgesehen Plätze besetzt werden konnte, wurden die Anforderungen geändert. Die Bewerber dürfen jetzt verheiratet und bis 28 Jahre alt sein.

Holocaust-Konferenz

Von Sonntag bis Mittwoch wird im Kulturzentrum General San Martín die erste internationale Holocaust-Konferenz in spanischer Sprache stattfinden. Die Konferenz richtet sich an Holocaust-Überlebende, Studenten, Wissenschaftler und an das breite Publikum.

Vorbild genommen

Dem Vorbild der Stadt Buenos Aires folgte die Gemeinde des Großraums Buenos Aires, Lomas de Zamora. Ab dem 1. Dezember werden auch dort Autofahrer Sicherheitsgurte benutzen müssen. Eine vor zwei Jahren durchgeführte Untersuchung zeigte, dass lediglich knapp 14% der insgesamt 4000 Autofahrer Sicherheitsgurte anlegten. Die Verkehrspolizei unternimmt zur Zeit eine Kampagne, die die 600.000 Einwohner der Kommune an das Anschnallen im Auto gewöhnen will. Im kommenden Monat wird für die Nichtbenutzung Bußgeld von mindestens 100 Pesos kassiert.

Virtuelle Manöver mit den USA

Buenos Aires (AT/AG) - Argentinien und die USA werden die gemeinsamen Militärübungen wieder aufnehmen. Das beschloss Verteidigungsminister José Pampuro und sein US-amerikanischer Amtskollege Donald Rumsfeld. Die Minister trafen sich am Dienstag in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito, wo am nächsten Tag die 6. Konferenz der Verteidigungsminister aus amerikanischen Ländern beginnen sollte. Die neuen Übungen werden vorerst ohne Truppeninsatz stattfinden und lediglich aus Computersimulationen bestehen. Man habe sich auf diese Form geeinigt, um mit der Zusammenarbeit wieder zu beginnen, teilte José Pampuro am Dienstag mit.

Die gemeinsamen Militärübungen zwischen Argentinien und den USA wurden eingestellt, da die argentinische Regierung den US-Truppen die geforderte uneingeschränkte Immunität nicht gewähren wollte. Die für den Oktober 2003 geplante Aktion „Aguila III“, die in Mendoza stattfinden sollte, wurde aus diesem Grund suspendiert. Im April dieses Jahres verabschiedete der Senat ein Gesetz, das den Kongress bevollmächtigt, über die Durchführung der Militärübungen mit anderen Ländern zu entscheiden und die Bedingungen für den Eintritt fremder Militärtruppen festzulegen.

„Ich habe Rumsfeld vorgeschlagen, in die virtuellen strategischen und geostrategischen Operationen Brasilien und Chile einzubeziehen, und er zeigte sich sehr daran interessiert“, erklärte José Pampuro. Ein gemeinsamer Ausschuss wird für die Erarbeitung eines Chronogramms, nach dem die Übungen im kommenden Jahr stattfinden, zuständig sein. Mit der Koordinationsarbeit in Argentinien hat José Pampuro das Sekretariat für militärische Angelegenheiten unter der Leitung von Jaime Garreta beauftragt.

Donald Rumsfeld betonte, dass sich das Hauptaugenmerk von Präsident George Bush in seiner zweiten Amtszeit auf die internationale Sicherheit richten werde, und drückte seine Hoffnung aus, dass die Streitkräfte lateinamerikanischer Länder sich ebenfalls daran beteiligen werden. Der argentinische Verteidigungsminister wiederholte die Gegenposition Argentinien, räumte jedoch ein, dass eine gewisse militärische Zusammenarbeit auf diesem Gebiet unabdingbar sei. Das betreffe in erster Linie die Kontrolle des Luftraums, um die illegalen Flüge abzuwehren, deren Ziel der Waffen- bzw. Drogenhandel ist.

Das heikleste Thema des Gesprächs war der Haiti-Konflikt. José Pampuro bat, dass die USA auf die UNO einwirken, damit sie die versprochenen 6000 Blauhelme in das karibische Land schickt, und dass die Staaten der Region sich stärker an der Lösung der politischen Krise in Haiti beteiligen.

Randglossen

Unmittelbar vor dem dritten Weltkongress der spanischen Sprache in Rosario in Anwesenheit des spanischen Königs, dem sicherlich bedeutendsten Kulturereignis des Jahres, leistete sich Kultursekretär Torcuato Di Tella, Bruder des damaligen Aussenministers Guido Di Tella, eine Blamage mit freizügigen Presseerklärungen. Die Kultur habe für die Regierung keine Priorität, solange es arme Menschen gebe, meinte der streitsüchtige Kulturbeamte, als ob es seine Aufgabe wäre, den Armen zu helfen, anstatt die Kultur zu fördern. Gegenüber dieser angeblichen Priorität der Regierung sei es unwichtig, welche dumme Hure den nationalen Kunstfonds leite. Solcher obszöner Sprachgebrauch ist entschieden fehl am Platz, zumal für einen Kultursekretär, von dem angenommen werden darf, dass er die spanische Sprache beherrscht und sich benehmen kann, ohne unterschwellig kunstbeflissene Damen zu beleidigen.

Der Textiltechniker Juan Carlos Blumberg hat es erreicht, in wenigen Monaten den nationalen Parlamentariern Beine zu machen, indem sie die allzu großzügigen Strafgesetze zugunsten der Verbrecher entsprechend reformierten, damit die Strafrichter gedungene Delinquenten nicht vorzeitig auf ihre Opfer freilassen. Sein Medienerfolg verleitete Blumberg neuerdings zu einem deutlichen Ausrutscher, als er empfahl, den Rektor der Universität von Buenos Aires, mit Abstand die grösste im Land, Jaim Etcheverry, zu entlassen. Die Drogenszene in den Fakultäten dieser Universität ärgerte Blumberg, der dafür den Rektor zur Verantwortung zog. Mit diesem Argument müssten nahezu alle Rektoren der Universitäten weltweit entlassen werden, weil in ihren Aulas Studenten hören, die sich nebenbei dem Drogenkonsum hingeben. Verständlicherweise wurde der dergestalt angegriffene Rektor von zahlreichen Intellektuellen verteidigt, die ihn als Rektor, Wissenschaftler und Person in Ehren halten, ohne ihn für die Drogenszene verantwortlich zu betrachten.

Premieren-Tore nützten nichts

Argentinien schlägt Venezuela / Schäfer nach 0:3 in Deutschland entlassen

Buenos Aires (AT/JR) - Venezuela hat am Mittwoch zwar zum ersten Mal überhaupt ein Tor in Argentinien erzielt, dennoch gingen sie beim 2:3 als Verlierer vom Platz. Der Olympiasieger verdankte seinen Sieg im Qualifikationsspiel für die Weltmeisterschaft in Deutschland vor allem seinem starken Mittelfeld mit Juan Riquelme, Santiago Solari und Javier Mascherano. In der Abwehr konnten Gabriel Milito und Gonzalo Rodríguez die diesmal gesperrten Walter Samuel und Gabriel Heinze nicht ersetzen.

Beim Treffer zum 1:1 vor 40.000 Zuschauern im Monumental-Stadion durch Ruberth Morán schloß Innenverteidiger Rodríguez und Torhüter Roberto Abbondanzieri ließ den Ball durch die Beine passieren. Vom 2:3 dürfte der Boca-Schlussmann noch länger schlecht träumen, als er einen eigentlich harmlosen Freistoß aus 25 Metern durch die Handschuhe gleiten ließ.

Dennoch verdiente sich Argentinien den Sieg durch eine schwungvolle Angriffsleistung. Schon nach drei Minuten führten die Gastgeber durch ein Eigentor von José Rey und der überragende Juan Riquelme erzielte mit dem Pausenpfiff durch einen wunderschönen Freistoßschlenzer die 2:1-Führung. Bereits zuvor verpassten Luciano Figueroa und



Produktive Landsleute - Schon zum fünften Mal traf der aktuelle Stuttgarter Kuranyi unter der Regie des Ex-Stuttgarters Klinsmann.

(AP-Foto)

Juan Pablo Sorin beste Chancen. Der eingewechselte Javier Saviola (AS Monaco) erzielte nach einer Kombination über Riquelme und Sorin das 3:1 (65. Minute) per Fernschuss.

Mit dem Sieg überwintern die „Albiceleste“ auf Platz eins der Qualifikationsgruppe, da der bisherige Spitzenreiter Brasilien überraschend mit 0:1 in Quito gegen Ecuador unterlag.

In den Qualifikationsspielen in Europa feierte Otto Rehhagel den ersten Sieg seit dem Gewinn der Europameisterschaft. Beim 3:1 der Griechen über Kasachstan in Piräus erzielte der Bremer Angelos Charisteas zwei Tore.

Auch die Ungarn kamen nach langer Zeit mal wieder zu einem Glücksgefühl. Mit 2:0 siegte die Mannschaft von Lothar Matthäus auf Malta, das vom Deut-

schern Horst Heese trainiert wird. Israel zeigte sich beim 2:1-Erfolg auf Zypern ebenfalls reif für die Insel.

Nicht um Punkte, sondern eigentlich nur um die Freundschaft ging es in Leipzig vor 44.200 Zuschauern zwischen Deutschland und Kamerun. Doch das 0:3 kostete dem deutschen Trainer der Afrikaner Winfried Schäfer den Arbeitsplatz. Peinlicherweise erfuhr der Ex-Karlsruher zunächst von anwesenden Journalisten von seiner Entlassung, ehe er von seinem Verbandspräsidenten Mohamed Iya informiert wurde.

Auf der anderen Seite überragte der Bremer Miroslaw Klose. Nach seiner Einwechslung in der 61. Minute für den Schalker Gerald Asamoah bereitete er den Führungstreffer durch den Stuttgarter Kevin Kuranyi (71.) vor und sorgte mit seinen ersten Treffer im Nationaldress seit dem 18. Februar (78./88.) für den Endstand.

Bundestrainer Jürgen Klinsmann setzte im für die WM fitgemachten Zentralstadion weiter auf die Jugend. In der Innenverteidigung überzeugten die beiden 20-Jährigen Per Mertesacker (Hannover 96) und Robert Huth vom FC Chelsea. Im Mittelfeld kamen der Münchner Bastian Schweinsteiger (20) und der Stuttgarter Philipp Lahm (21) zum Einsatz. der 22 Jahre alte England-Legionär Thomas Hitzlsperger (Aston Villa) wurde in der zweiten Halbzeit eingewechselt. Im Tor erlebte Jens Lehmann (Arsenal London) einen ruhigen Abend.

Viermal daneben

Rosario (dpa/AT/JR) - Die deutschen Hockey-Damen haben den erstmaligen Gewinn der Champions Trophy verpasst. Die nach dem Goldgewinn von Athen umformierte Mannschaft von Bundestrainer Markus Weise unterlag am Sonntagabend in Rosario Europameister Niederlande mit 0:2 und verlor damit zum vierten Mal nach 1991, 1997 und 2000 ein Trophy-Endspiel. Das Oranje-Team nahm indes die Trophäe zum dritten Mal mit nach Hause und nach Toren von Kim Lammer und Naomi van As nahm es erfolgreich Revanche für das verlorene Olympia-Finale.

Zum Einzug ins Endspiel genügte den beiden Teams ein 1:1-Unentschieden am Samstag nach Toren von Fanny Rinne nach einer Strafkecke und Ellen Hoog.

Damit musste Weltmeister Argentinien ins kleine Finale. Nach einem 3:2-Sieg gegen Titelverteidiger Australien reichte es für die „Leonas“ immerhin zum dritten Platz.

Dennoch durften sich einzelne „Löwinnen“ am letzten Wochenende freuen: Luciana „Lucha“ Aymar wurde zur „Spielerin des Jahres“ und „Spielerin des Turniers“ gewählt, „Spielerin des Jahres unter 23 Jahre“ wurde Soledad Garcia. Alejandra Gulla war mit sechs Treffern beste Torschützlin des Turniers.

Neuseeland ist nach dem 0:3 gegen China aus der Champions Trophy abgestiegen.



Spielerinnen des Jahres: Aymar (links) und Garcia
(AP-Foto)

AUSFLÜGE UND REISEN

Weihnacht und Neujahr auf hoher See



Kreuzfahrtschiff Costa Tropicale.

Nächste Weihnacht oder Neujahr wie immer im trauten Kreis der Familie verbringen, oder aber einmal ganz anders und doch unvergesslich? Beispielsweise auf hoher See. Zwar legen in dieser Saison unzählige Kreuzfahrtschiffe in den Häfen von Buenos Aires, Mar del Plata, Puerto Madryn und Ushuaia an, doch die meisten sind voll belegt.

Wo man hingehen buchen und zusteigen kann, ist auf der neuen Costa Tropicale der C-Linie, die einmal am Mittwoch, dem 22. Dezember, und dann wieder am Donnerstag, dem 30., in Buenos Aires ablegt und

TABELLEN

Fußball Apertura

15. Spieltag: San Lorenzo - Newell's 1:2, Olimpo BB - Arsenal 1:0, Boca - Estudiantes LP 0:0, Gimnasia LP - River 0:0, Independiente - Instituto 1:1, Vélez - Argentinos 1:1, Central - Banfield 3:1, Huracán TA - Colón 2:3, Almagro - Racing 0:2, Lanús - Quilmes 1:1.

Tabellenspitze: 1. Newell's, 16:7 Tore, 29 Pte.; 2. Estudiantes, 19:8, 28; 3. Vélez, 17:14, 27; 4. River, 23:18, 26; 5. Lanús, 19:16, 25.

beide Male über Punta del Este entlang der brasilianischen Atlantikküste bis Santos und Rio de Janeiro schippert und nach acht Nächten am Bord die Reisenden wieder am Ursprungsort entlässt.

Im Januar werden diese Touren noch dreimal wiederholt, dann pflügt die Tropicale 14 Tage durch den Südatlantik und die feuerländischen Fjorde mit Anlegepunkten Madryn, Punta Arenas, Ushuaia und den Malwinen.

Auskunft durch: informes@ar.costa.it oder Tel.: 4590-7777.

Weihnachtsmarkt im Faena

Im soeben in Puerto Madero in Betrieb genommenen Faena Hotel+Universe findet vom 9. bis zum 23. Dezember jeweils von 12 bis 22 Uhr ein Weihnachtsmarkt im traditionellen europäischen Stil statt. Im Patio Mercado des in einem renovierten Silo funktionierenden Etablissements werden Kioske mit Tannenbäumen, Blumen, Geschenker-

packungen, Kerzen, Schmuck und weiteren Objekten geöffnet sein, ferner mit Origami, feinen Leder- und Silberwaren, Kristallobjekten u.v.a.m. Martha Salotti 445, Puerto Madero Sur, Tel.: 4010-9000.

Thermen in Entre Ríos

In letzter Zeit wurden in der Provinz Entre Ríos immer mehr Thermalquellen erschlossen und gleichzeitig die dafür unerlässliche Infrastruktur geschaffen. Die jüngste Neuheit ist das in der ländlichen Ortschaft Chajarí eröffnete Thermalhotel El Solar del Chajá, nördlich von Nueva Federación (auch ein junges und sehr aktives Thermalzentrum) nahe dem Uruguay-Ufer. Mit allem Komfort ausgestattet, bietet El Solar die idealen Voraussetzungen für ein geruh- und erholsames Wochenende oder auch länger. Info durch solardelchaja@chajaridigital.com.ar oder aber Tel.: 4666-3722.

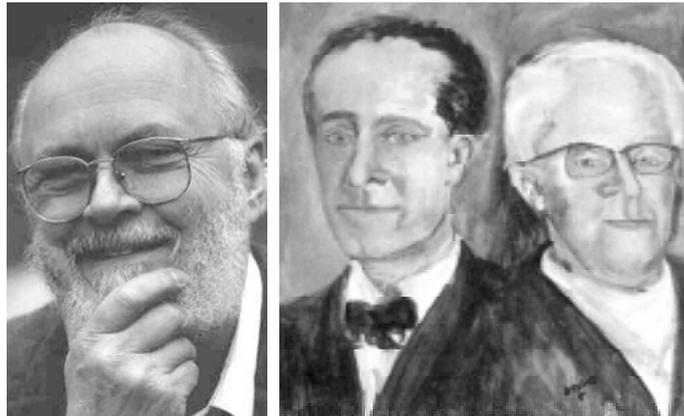
Marlú

Architektur, Kunst und Physik

Drei neue Bücher über die österreichische Emigrantenfamilie Waloschek

Buenos Aires (AT/jp) - Mit der Emigration des österreichischen Architekten Hans Waloschek nach Buenos Aires im Jahre 1936 begann eine Familiengeschichte zwischen Österreich, Deutschland und Argentinien. Waloschek hatte zwei Kinder: sein Sohn Peter (später Pedro) studierte Physik in Buenos Aires, Tochter Iutta Kunst in Buenos Aires und Wien.

Hans Waloschek, welcher in Wien aufwuchs und studierte, war ab 1927 in Deutschland tätig, wo er sich einen Namen als Verfechter der „Neuen Sachlichkeit“ in der Architektur machte. Aufgrund seines sozialdemokratischen Engagements musste Waloschek im Jahre 1936 nach Argentinien emigrieren. Er verließ Deutschland zunächst allein, holte seine Frau Grete und die beiden Kinder aber nach, als er Arbeit gefunden hatte. Die Auftragslage gestaltete sich gut, und durch bereits zu Studienzeiten in Wien geknüpfte Kontakte wurde der Familie in ihrer neuen Heimat große Unterstützung zuteil. Der 23-jährigen Tätigkeit in Argentinien folgte ein Aufenthalt in Deutschland, anschließend ging Waloschek für Entwicklungshilfeprojekte des Deutschen Gewerkschaftsbundes nach Peru und Brasilien. Aufgrund der Erfahrung,



Der Autor und Physiker Pedro Waloschek (links), und Hans Waloschek im Gemälde seiner Tochter Iutta.

welche er in Südamerika gesammelt hatte, und seiner Sprachkenntnisse, war Waloschek dafür besonders geeignet. Seinen Lebensabend verbrachte er gemeinsam mit seiner Frau in Hamburg und Wien. Sie besaßen Wohnungen in beiden Städten und pendelten zwischen ihnen.

Sein Sohn Pedro, ebenso in Hamburg ansässig, hat nun drei Bücher herausgegeben, eines davon über seinen Vater. „Das Volkshaus Riesa und sein Architekt“ stellt neben Leben und Werk Hans Waloscheks vor allem das von ihm entworfene Volkshaus Riesa in den Mittelpunkt. Unter anderem wird

die Festschrift zur Eröffnungsfeier des Volkshauses als Faksimile wiedergegeben. Das Volkshaus Riesa steht heute unter Denkmalschutz und gehört zu den bedeutendsten Beispielen des modernen Bauhaus-Stils.

Beim zweiten von Pedro Waloschek herausgegebenen Buch „Iutta in Farbe - 116 ihrer Werke“ handelt es sich um eine Zusammenstellung der künstlerischen Werke seiner Schwester Iutta Waloschek. Diese Zusammenstellung bildet die Grundlage für einen Gesamtkatalog, der später folgen soll. Sie beinhaltet Ölbilder, Aquarelle, Textil-Collagen, Bilder auf Seide und

Computergrafiken der bemerkenswert vielseitigen Künstlerin, welche Ateliers in Buenos Aires und Wien unterhält.

Das dritte, zum Teil autobiographische Werk „Todesstrahlen als Lebensretter - Tatsachenberichte aus dem Dritten Reich“ hat Pedro Waloschek selbst verfasst. Es handelt sich dabei um das Ergebnis vieler Jahre Recherche. Spannend und in allgemein verständlicher Form beschreibt Waloschek die Folgen eines 1943 von der deutschen Luftwaffe gegebenen Forschungsauftrages zur Entwicklung einer neuartigen Röntgenröhre zur Bündelung von Strahlung. Diese sollte als geheime Wunderwaffe für die Raketenabwehr eingesetzt werden. Obgleich das gesamte Projekt von führenden Wissenschaftlern schon früh als unsinnig bezeichnet worden war, hielt man an der als „kriegswichtig“ bezeichneten Forschung fest. Nie zu einem erfolgreichen Ende geführt, war die eingeleitete Entwicklung für spätere Anwendungen in der Medizin, Kernphysik und Technik von großer Bedeutung.

Die Werke sind im Internetbuchhandel oder beim Herausgeber zu bestellen (www.waloschek.de).

Die Arche Noah der Neuzeit

Argentinische Wissenschaftler bewahren Genmaterial bedrohter Tierarten

Von Jürgen Vogt

Alle drei Minuten stirbt auf der Erde eine bedrohte Tierart aus. Die Artenvielfalt und somit auch die genetische Vielfalt der den Planeten bevölkernden Lebewesen verringert sich von Tag zu Tag.

Eine Strategie der Wissenschaft, diesem genetischen Erosionsprozess zu begegnen, ist, den Erhalt der bedrohten Tierarten au-

ßerhalb ihres natürlichen Lebensraumes zu sichern. Dazu dienen weltweit nicht nur Zoologische Gärten, sondern auch Genbanken, in denen genetisches Material von Aussterben bedrohter Arten konserviert wird.

In Argentinien sind es Wissenschaftler vom Zoo der Stadt Buenos Aires und der Tiermedizini-

schen Fakultät der Universität Buenos Aires, die sich am Aufbau von Genbanken beteiligen. 1996 wurde im Zoo das Projekt ARCHE (spanisch ARCA / Asistencia a la Reproducción y Conservación Animal) ins Leben gerufen.

Mit Hilfe der Kältetechnik wird hier genetisches Material eingefroren. Spermata, Eizellen, Embryo-

nen und Zellgewebe bedrohter Tierarten werden in metallenen Zylindern, gefüllt mit flüssigem Stickstoff, eingelagert. Der Stickstoff erlaubt ein Abkühlen des Materials auf 195,8 Grad unter Null. Allerdings ist diese Technik nicht ohne Risiko, denn beim Einfrieren entstehen Eiskristalle, die die Membranen der Zellen zerstö-

ren können. Rund 70 Prozent der so eingelagerten Proben können nach einem schonenden Auftauprozess zur Reproduktion von Lebewesen verwendet werden. Die Technik ist nicht neu. Sie wird bereits seit über 30 Jahren auf dem Gebiet der Viehzucht zur künstlichen Befruchtung eingesetzt. Neu ist ihre Verwendung für die vom Aussterben bedrohten Tierarten.

„Noah konnte mit seiner Arche nur Tierarten erhalten, die die Erde nach der Sintflut wieder bevölkern konnten. Genbanken, als eine Art moderner Arche, erlauben uns, die genetische Artenvielfalt in einer Form zu erhalten, die es ermöglicht, sie nach der vom Menschen ausgelösten Sintflut wieder in die Natur zurückzubringen“, sagte Luis Jácome, der Direktor des

ARCHE-Projekts der Zeitung Clarín. Die heutige Sintflut sind keine drohenden Wassermassen. Sie zeigt sich in der Verschmutzung der Flüsse und Ozeane, in der Abholzung der Wälder, der Ausbreitung landwirtschaftlicher Monokulturen und in den Klimaveränderungen. Alles Faktoren, die den Lebensraum bedrohter Tierarten einengen oder gar vernichten.

In der Genbank des Zoos der Stadt Buenos Aires schlummert derzeit das genetische Material von 41 Arten. Darunter sind acht einheimische Tierarten, wie beispielsweise der Jaguar, das Mara oder der Pampa-Rothirsch. Wurde Ende des 19. Jahrhunderts sein Fell als Leder noch zig-tausendfach exportiert, so leben heute nur noch gut 1500 Exemplare.

Zu den 41 Tierarten des Zoos kommen noch 10 Genproben, die sich in den Labors der Tiermedizinischen Fakultät befinden. Hier wird die gleiche Technik angewandt, allerdings handelt es sich um genetisches Material von Haustieren wie Rinder, Pferde, Schweine, Alpacas und Lamas.

Dass die Wissenschaftler die schleichende neuzeitliche Sintflut mit ihrer modernen Arche-Noah-Technik nicht aufhalten können, wissen sie selbst. Humberto Cisale, Professor am Lehrstuhl für Biophysik, spricht denn auch eine andere Motivation der Forscher an: „Der Staat muss beim Schutz seiner einheimischen genetischen Vielfalt aktiv sein. Die DNS der Zellen, in der die genetischen Daten des Lebens gespeichert sind,

darf nicht in privaten Händen bleiben“, äußerte er gegenüber Clarín.

Offen ist die Frage, wie lange die eingefrorenen Samen-, Eizellen und Gewebeproben konserviert werden können und gleichzeitig reproduktionsfähig bleiben. Die ältesten Proben datieren auf das Jahr 1937. Es sind Samenzellen von Rinderbullen, die in den 30er Jahren in den USA tiefgefroren wurden und noch heute fortpflanzungsfähig sind.

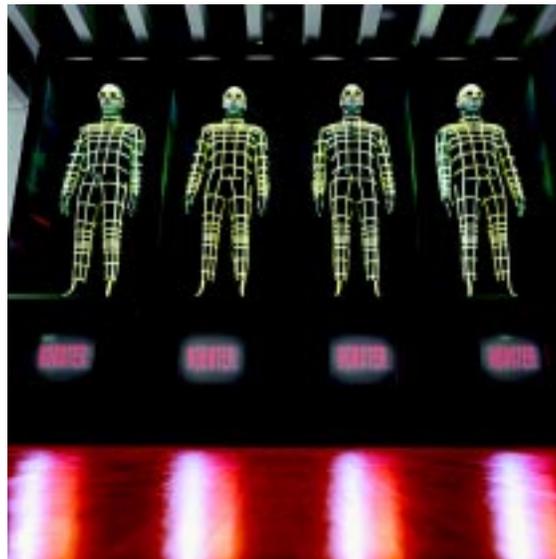
Im Zoo von Buenos Aires kamen Ende letzten Jahres drei Mufflons zur Welt, die durch künstliche Befruchtung gezeugt wurden. Das nötige Spermium hatte zwei Jahre tiefgekühlt in der Genbank des Tierparks gelagert.

„Wir sind die Roboter“ Kraftwerk im Obras Sanitarias

Auf den ersten Blick wirkt die Szene für ein Konzert recht unspektakulär. Vier Männer in schwarzen Anzügen mit feuerwehroten Hemden und schwarzen Krawatten stehen an Pulten hinter ihren Laptops. Doch die Zuhörer im Obras Sanitarias von Buenos Aires wissen genau, dass sie eine Legende auf der Bühne erleben. Knapp 35 Jahre nach ihrer Gründung entlocken Ralf Hütter, Florian Schneider, Henning Schmitz und Fritz Hilpert, alias „Kraftwerk“, ihren Computern die Töne, die den Klangteppich der Techno, Dance und House-Musik ausgelegt haben.

Ab 1970 experimentierten Hütter und Schneider mit Tönen aus Computern, die damals noch die Größe eines Wandschranks hatten. Sie benutzten Sprachverzerrer, unterlegten sie mit harten Bass-Schlägen und eingängigen, variierenden, synthetischen Motiven. Das Ergebnis sind Klassiker wie „The Man Machine“ (1978), „Computer World“ (1981) und „Electric Café“ (1981), in denen sie ihre damals noch utopischen Visionen einer Welt vertonen, die sich heute via Internet, Computer-Cafés und Chaträumen realisiert hat.

Dank der Technologie, die „Kraftwerk“ damals beschworen haben, können sie heute auf Tournee gehen. In den letzten zwei Dekaden ha-



ben sich die Computer auf Handkoffer-Format reduziert, die die Vier vor Live-Publikum „spielen“. Ebenfalls im Programm, der Titel des neusten Albums „Tour de France Soundtracks“ aus dem Jahre 2003, das sich reibungslos in die „Kraftwerk“-Tradition einfügt.

Sie spielen aber nicht nur mit den Tönen, sondern zeigen auch auf der Bühne ihren Spaß an technischen Spielereien: ihre Krawatten beginnen plötzlich rot zu leuchten; auf dem gigantischen Bildschirm laufen Choreographien ab, zum Teil in nostalgischem C-64-Design; ihre Anzüge leuchten während der Zugabe, von Schwarzlicht angestrahlt, gespenstisch grün auf.

Zum Höhepunkt werden die vier durch ihre Beinahe-Ebenbilder ersetzt: Zum Klassiker „Wir sind die Roboter“, leider auf Englisch und nicht auf Deutsch dargeboten, stehen vier Roboter mit beweglichen Armen und den Köpfen des Quartetts auf der Bühne. Die

Musiker, im Vergleich zu ihren „Technik-Brüdern“ schon etwas ergraut, steuern sie hinter der Bühne fern. Auf dem Bildschirm erscheinen die Original-Schriftzüge aus dem Musikvideo. Spätestens in diesem Moment wird allen Zuhörern klar, dass sie Zeugen eines musikhistorischen Konzerts geworden sind.

JR

Die in den ersten 9 Monaten 04 angekündigten Privatinvestitionen betragen US\$ 12,2 Mrd., um 69,1% mehr als vor einem Jahr und 4,3 Mal mehr als im gleichen Zeitraum 02. Sie galten vorwiegend Bereichen mit grossen Ausnutzungsquoten der vorhandenen Kapazitäten, wie das CEB (Centro de Estudios Bonaerenses) bekanntgab. Investitionen in das verarbeitende Gewerbe legten gegenüber den ersten 9 Monaten 03 um 39,4% auf US\$ 3,91 Mrd. zu. Nur 5,3% waren für Firmenkäufe, der Rest ging in neue Fabriken oder den Ausbau bestehender Fertigungen. Dienstleistungsinvestitionen legten im Vorjahresvergleich um knapp 99% auf US\$ 3,56 Mrd., davon 1,11 Mrd. in neue Vorhaben, zu. Unternehmen heimischen Kapitals führten

35,1% der Investitionen durch, spanischen Kapitals 20,6%, kanadischen 10,5%, US-Kapitals 9,9% und französischen 8,3%. Bei den Standortorten führt die Provinz Buenos Aires mit US\$ 2,09 Mrd., vor Buenos Aires Stadt US\$ 1,33 Mrd. und Catamarca US\$ 979,7 Mio.

Auch ein Bundesgericht in La Plata hat in der Pesifizierungsfrage gegen das Urteil des Obersten Gerichtshofes entschieden. Es ordnete einer Bank an, 200 in Dollar getätigte Spareinlagen in der Originalwährung aus-

ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,96. Die Terminkurse betragen zum 30.11. \$ 2,940, 31.12. \$ 2,950, 31.1. \$ 2,960, 28.2. \$ 2,970, 31.3. \$ 2,980 und 29.4. \$ 2,990.

Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 0,6% auf 1.263,63, der Burcapindex stieg um 0,4% auf 2.982,70 und **der Börsenindex stieg um ebenfalls 0,4% auf 53.216,17.**

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebengewicht in Linnern) stieg in der Berichtswoche um

0,4% auf \$ 1,9198.

Die Gold-, Devisen- und Anlagenreserven der ZB betragen am 16.11.04 US\$ 18,69 Mrd., der Banknotenlauf \$ 32,30 Mrd. Eine Woche zuvor waren es US\$ 18,65 Mrd. bzw. \$ 33,18 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 18,25 Mrd. bzw. \$ 31,88 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 13,43 Mrd. bzw. \$ 26,31 Mrd.

Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs, bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 16.11.04 118,6%.

PERSONALNACHRICHTEN

Todesfälle

Prof. Dr. Nicolás Dornheim.

zuzahlen. Es schloss sich auch nicht dem Urteil des Obersten Richters Zafaroni an, da mehrere Einlagen ursprünglich die US\$ 70.000 Grenze überschreiten. Es sind Konten aus Renten, Entlassungsschädigungen, von Schwerkranken oder Greisen, deren Inhaber aufgrund des Dekretes Nr. 214 Teilentnahmen durchführen konnten. Allerdings zahlten die Banken für den Dollar \$ 1,40 plus CER-Indexierung. Dem Urteil zufolge müssen die mit Zwangsspezifisierung jetzt auf Dollarbasis bereinigt werden.

Die Weltbank wird am 7.12.04 die erste Tranche eines US\$ 300 Mio. Kredites für Infrastrukturvorhaben in der Provinz Buenos Aires bewilligen, der nicht an das IWF-Abkommen gebunden ist. Ein weiterer Weltbankkredit von US\$ 450 Mio. für den Staat und die Provinzen Córdoba, Santa Fe und Catamarca bleibt blockiert, bis er durch das Abkommen mit dem IWF freigegeben wird.

Einem Bericht der Capital Stiftung zufolge sind nur 22% der 04 ausgegebenen Obligationen Erstaufgaben. Der Rest entstammt Umschuldungen. Im letzten Quartal sei eine wesentliche Besserung eingetreten. Es wurden Obligationen für US\$ 368 Mio. untergebracht, davon 60%

Erstaufgaben.

Siemens Argentina hat den Umsatz 04 gegenüber dem Vorjahr auf \$ 700 Mio. verdoppelt und beschäftigt rd. 1.600 Mitarbeiter, um 33% mehr. Eine der Wachstumslokomotiven war die Einführung des GSM-Mobiltelefondienstes, in dem die Firma weltweit führend ist.

Beamten der italienischen Regierung haben mehrere argentinische Provinzen besucht, um die Ursprungsbestimmung für Rinder zu fördern. Diese wurde in der EU nach auftreten des Rinderwahnsinns eingeführt. Derzeit beraten die Beamten Landwirte in Santa Fe, um den Ursprung und die Bewegung von 70.000 Rindern, vom Wurf bis zur Schlachtung, einwandfrei bestimmen zu können.

Die auf den Entwurf und die Fertigung von Papiersäcken spezialisierte Romi Pack hat auf 10.000 qm, im La Cantábrica Industriepark, im Vorort Morón, eine neue Fabrik eröffnet. Das Unternehmen betonte, dass es sich um eine Modellfabrik in ganz Lateinamerika handle.

Präsident Kirchner kündigte in Rio Turbio Investitionen von \$ 240

Mio. an, um die Förderung bis 07 wieder aufzunehmen. Sie war im Juni, wegen des Grubenunfalls, der 14 Bergleuten das Leben kostete, eingestellt worden. Für \$ 105 Mio. werde ein Wärmekraftwerk für die geförderte Kohle errichtet werden, desgleichen eine Bahnstrecke von dem Vorkommen bis zur chilenischen Hafenstadt Puerto Natales, deren erste Etappe \$ 26 Mio. kosten werde. Auch wurde ein Abkommen, mit den Gewerkschaften, der kommissarischen Verwaltung von Rio Turbio und der auf das Kohlengeschäft spezialisierten venezolanischen Corporación unterzeichnet, die besonders beim internationalen Vertrieb der Kohle Bestand leisten werde.

Die Regierung konnte das letzte, für die Erweiterung der Erdgas-Transportinfrastruktur notwendige Abkommen schließen. Die Wirtschafts- und Infrastrukturminister haben mit RepsolYPF-Präsidenten Brufau den Absichtsbrief unterzeichnet, mit den Verpflichtungen die Repsol, Transportadora de Gas del Norte und die Regierung für die Treuhand und die Legung der neuen TGS-Leitung eingehen. Von der notwendigen Investition von US\$ 176 Mio. übernimmt Repsol US\$ 100 Mio. Die neue TGS-Leitung, mit Abzweigungen, zwischen Campo Durán, Provinz Salta, und San Jerónimo, Provinz Santa Fe wird zusätzliche 1,8 Mio. cbm/Tag Erdgas befördern.

Der IOVC Investmentfonds unter der Leitung von R. Arballo tritt mit einem Kapitalbeitrag in die Aerovip Fluggesellschaft ein, die ihre Flüge seit 3 Wochen eingestellt hat. Hauptanteilseigner S. Agote (80%) erklärte, die Beteiligungsverhältnisse der neuen Gesellschaft lägen noch nicht fest, er würde die Mehrheit abgeben und weiter Firmenpräsident bleiben. Aerovip verband mehrere Städte des Landes mit insgesamt 18 Flügen am Tag und beförderte 15.000 Fluggäste im Monat. Sie setzte US\$ 10 Mio. im Jahr um, doch die Miete von Flugmaschinen verursachte täglich US\$ 10.000 Verlust, so dass sie den Dienst einstellen musste.

Im September 2000 verkaufte M. Varsavsky seine spanische Ya.com Website der Deutschen Telekom für US\$ 500 Mio. Kurz vorher erschien sein Namen in der Presse, als Spender von US\$ 11,2 Mio., damit die Regierung De la Rúa den Educ.ar Dienst, eine Internetverbindung für alle argentinischen Schulen, einführen könne, was nie verwirklicht wurde. Varsavsky wird jetzt US\$ 28 Mio. in die Southern Winds Fluggesellschaft einbringen. Damit sollen 2 neue Boeing 747 für einen täglichen Flugdienst Buenos Aires-Madrid erworben werden, sowie der Internetverkauf von Flugpassagen eingeführt werden, den Southern Winds heute kaum ausnützt.

Die Lazard Bank, die u.a. Argentinien bei der Schuldenstrukturierung berät, hat für Argentinien eine strategische Allianz mit MBA Banco

de Inversiones abgeschlossen. Sie wird mögliche Investoren in argentinische Unternehmen beraten, sowie argentinische Firmen, die im Ausland investieren wollen. Die Allianz ist ein Exklusivvertrag bei Beibehaltung der Unabhängigkeit beider Unternehmen.

Das Kleinkinder-Bekleidungsunternehmen Cheeky hat auf 35.000 qm im Vorort Martínez eine neue Fabrik eröffnet. Sie wird die über 150 Cheeky-Lokale in Argentinien, USA, Portugal, Spanien, Mexiko, Holland, Australien, Peru, Uruguay und Chile beliefern.

Das zur Akxo Nobel Gruppe gehörende Organon Laboratorium hat E 500.000 in Geräte und die Modernisierung der Qualitätskontrolle investiert. Akxo ist einer der grossen Hersteller von Grundstoffen für das Gesundheitswesen, die Oberflächenbehandlung und die chemische Industrie.

Die spanische NH Hotelkette investiert US\$ 8 Mio. in den Umbau des City Hotels. Im Hochbau kommen zu den bestehenden 303 Zimmern weitere 68. Die NH Gruppe kam 1998 nach Argentinien und führt hier jetzt 7 Hotels in Buenos Aires, Mendoza und Cordoba.

Der Erdgasverteiler Transportadora de Gas del Sur (TGS) hat rd. US\$ 1 Mrd. umgeschuldet. 11% wird bar bezahlt und der Rest mit Bonds auf bis zu 9 Jahren. Argentinische Gläubiger haben zu 99,76% angenommen.

Durch Verwaltungsverfügung 585/04 des Kabinettschefs (Amsblatt vom 15.11.04) wurden die Fristen für die Liquidierung verschiedener Staatsorgane und -unternehmen auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Es handelt sich um die nationale Post- und Versicherungskasse, die Körperschaft der Fleischproduzenten (CAO), die nationale Entwicklungsbank und das staatliche Rückversicherungsinstitut. Nachdem diese Liquidierungen 1993 und 1994 verfügt worden sind, erscheint es anormal, dass diese Tätigkeit in über einem Jahrzehnt noch nicht vollendet worden ist.

Der Oberste Gerichtshof hat die vom Justizrat (Consejo de la Magistratura) verfügte Neuordnung der Gehaltskategorien und die Gehaltserhöhungen Null und Nichtig erklärt. Damit wurde die Zuständigkeit der Regierungsgewalten betont. Der Justizrat, der den Beschluss des Obersten Gerichtes missachten will, hatte einstimmig Gehaltserhöhungen von 10% für das Justizpersonal bis zu den Richtern 2. Instanz und eine Neuordnung mit Rückwirkung zum Oktober, vom Sekretär des Richters nach unten, verfügt, die weitere Verbesserungen für 75% des Personals bedeuten.

Nach der Entsendung wichtiger Regierungsbeamten nach Spanien, um mit Argentiniern zu verhandeln, die Interessen in Unternehmen

HELADERAS Y FREEZERS

KOH-I-NOOR

Dynamic System

AHORRE ENERGIA



Totalmente ecológica



Greenfreeze

- Primeras en toda América en incorporar la tecnología GREENFREEZE.
- 100 % ECOLÓGICAS.
- No contribuyen al calentamiento global del planeta (efecto invernadero).
- No dañan la capa de ozono.
- Ahorran hasta un 25 % de energía.





Fabrica y Distribuye AUTOSAL S.A. con licencia de LIEBHERR-HAUSGERÄTE GMBH Alemania E. Echeverría 930 (I604ABB) Florida, Pcia. de BS. AS. - Tel: 4730-0011

Keine Umschuldungsbehinderung durch US-Justiz

Mit seinem lange erwarteten Urteil hat der US-Richter Griesa dem Gesuch des deutschen Bondsinhaber-Vertreters Horst Urban und des argentinischen Vertreters einer anderen Bondsinhaber-Gruppe, des Rentners Tomás Pico Estrada, die argentinische Umschuldung nicht gutzuheissen, nicht stattgegeben.

Allerdings forderte Griesa von Argentinien, dass es, wenn es sein Angebot an alle Bondsinhaber mache, um aus dem Default herauszukommen, ihn auch über eine Gruppenklage gegen Argentinien auf dem Laufenden halte. Es handle sich nicht um die Klage argentinischer Anleger, da diese vom Richter formell noch nicht entgegengenommen wurde, sondern um jene von Horst Urban.

Diese Benachrichtigung würde von den Rechtsvertretern Argentinien und denen des deutschen Klägers ausgearbeitet werden. Das letzte Wort über die Abfassung bliebe Richter Griesa überlassen. Zweck dieser Benachrichtigung sei, den Gläubigern genügend Informationsmaterial zu bieten, um zwischen der Annahme des Angebotes und dem Rechtsweg entscheiden zu können.

Richter Griesa erklärte sein Gericht für ausserstande, das argentinische Angebot abzuweisen. Die Gläubiger seien nicht fähig gewesen, auch nur einen Cent, nicht einmal für die Rechtskosten, durch eine Pfändung einzutreiben.

Die argentinische Regierung bereitet bereits ihr „road show“ für die kommende Woche vor, und will am 29.11. ihr Angebot machen.

Unternehmen verdienen mehr

Ermittlungen der Unidos del Sud Stiftung haben ergeben, dass die in Argentinien tätigen Unternehmen, drei Jahre nach der Abwertung, durchschnittlich um 41% bessere Ergebnisse erwirtschaftet haben. Die Zunahme der Gewinne sei grösser als die der Kosten, erklärte M. Lousteau, Chefökonom der von Francisco de Narváez geschaffenen Stiftung.

Im Gegenzug ist die Kaufkraft der Löhne und Gehälter gefallen. Seit Januar 2002 ist sie für ordnungsgemäss eingetragene Arbeitskräfte um 17% zurückgegangen, für Schwarzarbeiter um 28%. Lousteau, Kabinettschef des Produktionsministeriums der Provinz Buenos Aires und ehemaliger Berater von Prat Gay in der Zentralbank, erklärte auch, dass die Umsätze der Unternehmen seit Januar 2002 um 90% zugenommen haben, die Kosten um 75%.

Der Rentabilitätsindex der Unternehmen wird aus 164 Preisermittlungen durch amtliche und nicht amtliche Stellen (NGOs), unter der Leitung des ehemaligen ZB-Präsidenten González Fraga, errechnet.

haben, die in Argentinien öffentliche Dienste betreiben, hat Planungsminister De Vido die restliche EU im Visier. Die nach Spanien entsandten L. Salas, für Neuaushandlungen und Dienstleistungsverträge, Architekt Caula, Chefberater des Ministeriums und E. Quevedo Mendoza, Berater in Rechtsfragen der Wirtschaftsplanung, werden sich am 4.12. nach Brüssel begeben, um dort, am 6. und 7., mit Fachkräften in öffentlichen Diensten zu verhandeln. In Washington wurden Kommentare multilateraler Körperschaften über die Frage laut, in Spanien verhandelten die 3 Vertreter Argentinien beinahe eine Woche lang mit den Unternehmensverbänden CEOE und Unesa.

Ein Bericht des Argentinischen Verbandes Mittelständischer Unternehmen (Came) erinnert an die Invasion chinesischer Erzeugnisse im vergangenen Jahrzehnt. Durch sie seien hier mehrere Branchen vom Platz verschwunden. Argentinien konnte mit der stark subventionierten Wirtschaft und ihren Dumpingpreisen nicht konkurrieren, die alteingesessene Branchen wie Spielwaren, Feuerwerke, Textilien,

Schuhwerk, Fahrräder, elektronische Geräte und elektrische Haushaltsgeräte geschädigt haben. 1990 wurde aus China für knapp US\$ 12 Mio. eingeführt. In 10 Jahren nahmen die Einfuhren um 87% im Jahr auf jährlich US\$ 1 Mrd. zu. 04 werde aus China für etwa US\$ 1,3 Mrd. eingeführt werden. Die Erzeugnisse zu lächerlichen Preisen rufen Dauerschäden bei kleinen und mittelständischen Unternehmen hervor. Die US\$ 2,9 Mrd., für die in diesem Jahr nach China geliefert werde, beschränkten sich auf Sojabohnen und Rohstoffe. In der Textilbranche haben die Einfuhren aus China einen Preisverfall von 52% verursacht.

Rd. 40 Kammern der Landwirtschaft haben den Cadena Agroindustrial Argentina Block gebildet, der die Landwirtschaft als wichtigsten Wirtschaftsmotor des Landes, besonders bei der Regierung, vertreten soll. Hauptthema seien die Ausfuhrsteuern. Die Tagung warf die Frage auf, warum die Landwirtschaft und die mit ihr verbundenen Industrien, die dem Land 45% seiner Produktion und 56% seiner Ausfuhren bringen, politisch

Förderung des Handels mit Südkorea

Anlässlich des Staatsbesuches des Präsidenten von Südkorea, Moo-hyun, den eine zahlreiche Delegation wichtiger Unternehmer begleitete, fanden Gespräche auf hoher Ebene über den Handelsaustausch mit Argentinien statt. Korea geht es vornehmlich darum, die Lieferungen von allerlei Gütern zu erhöhen, wobei es sich grundsätzlich um dauerhafte Konsumgüter (Fernsehgeräte, elektronische Artikel u.a.) handelt. In diesem Sinn befürwortet Korea ein Freihandelsabkommen mit dem Mercosur, wobei sich Präsident Kirchner einverstanden erklärte, eine gemeinsame Studie über dieses Thema einzuleiten.

Die argentinische Regierung wies jedoch darauf hin, dass die Erhöhung des bilateralen Austausches an die Bedingung gebunden sein müsse, dass Korea sich verpflichtet, zur Industrialisierung Argentinien beizutragen. Im Klartext bedeutet dies Investitionen, wobei jedoch Korea bisher in diesem Sinn nicht viel Interesse gezeigt hat, abgesehen von der Mitwirkung bei Montagebetrieben in Feuerland, als Mittel für zollfreie Importe.

Korea hat einen Kredit von US\$ 30 Mio. zur Finanzierung von Exporten nach Argentinien bereitgestellt, der für Kapitalgüterfinanzierungen eingesetzt werden soll, womit Korea einen Konkurrenzvorteil gegenüber traditionellen Lieferanten von Maschinen und Anlagen erhält. Es ist keine bedeutende Summe, jedoch der erste Kredit dieser Art, der nach der Defaulterklärung gewährt wird. Der Kredit hat somit symbolischen Charakter für die Rückkehr Argentinien zur internationalen Wirtschaftswelt.

Schliesslich wurde ein Absichtsabkommen zwischen der koreanischen LG-Nikko und dem grossen Bergbauunternehmen Minera La Alumbrera, in Catamarca, (das von der Schweizer Firma Xstrata kontrolliert wird, nachdem es sich ursprünglich um eine Investition einer australischen Firma handelte) abgeschlossen, um die Käufe von Kupferkonzentrat von gegenwärtig 60.000 Jato (etwa 10% der Gesamtproduktion) von Dezember 2007 bis Dezember 2011 zu verdoppeln.

Ausserdem wurde zwischen dem argentinischen Bergbausekretariat und der koreanischen Ressources Corporation (Kores) ein Abkommen unterzeichnet, das den Austausch technischer Information und von Experten vorsieht, um die Möglichkeiten für Bergbauinvestitionen auszukunden.

nicht anerkannt und auch in den Medien nicht entsprechend vertreten sind. Eine Umfrage von Rosendo Fraga habe ergeben, dass 54% ein positives Bild von der Landwirtschaft und ihren Industrien hat und 43% glaubt, dass sie für die Wiederbelebung der Wirtschaft die wichtigste Quelle sind. 73% ist der Ansicht, dass ihnen die Regierung eine grössere Vorzugsstellung einräumen müsse.

Der Unternehmer F. de Narváez, ehemaliger Inhaber der Casa Tia Supermarktkette und derzeitiger Besitzer des La Rural Ausstellungsgeländes, will sich am San Carlos Schlachthof beteiligen. Er würde mit den Unternehmern G. de Trápaga, und G. Papini, die bereits 30% erworben haben, eine Partnerschaft eingehen. Narváez hat vor einigen Jahren 50% von La Rural SA von der US-Firma Ogden, und vor wenigen Monaten die restlichen 50% für eine Monatsgebühr von US\$ 60.000 durch 22 Jahre und einer Schuldenübernahme von La Rural, gekauft.

Die Banco de la Nación arbeitet ein System aus, das kleinen und mittelständischen Unternehmen (Pymes) gestatten soll, sich zu kapitalisieren, ohne sich zu verschulden oder die Unternehmenskontrolle abgeben zu müssen. Das soll über Risikoinvestitionen geschehen. Aus Pymes verschiedener Branchen soll eine Gruppe

für einen Treuhandfonds gebildet werden, und ein Kapitalanteil desselben an die Börse gehen. Die Investoren hätten keine gesicherte Rendite, sondern einen Gewinnanteil. Der Plan wurde auf der Jahrestagung über Kapitalmärkte des elektronischen Wertpapiermarktes vorgestellt.

Der Oberste Gerichtshof hat gezeigt, dass er, wenn kein neuer Richter eintritt, ausserstande ist, in Pefizierungsfragen zu entscheiden. Anlässlich der Erwägung von rd. 20 Fällen, mit Beträgen unter und über US\$ 70.000, ergaben sich 2 Situationen. Richter Zaffaroni wiederholte seinen

**KAUFE VERSCH.
COMPRAS VARIAS**

IVES compra adornos, cristalería, porcelanas, antigüedades, muebles, objetos varios, 4791-4287

**VERKAUFEN VERSCH.
VENTAS VARIAS**

**DER
WEIHNACHTSMARKT**

im Internet

www.ecweihnachtsmarkt.com

Rechtsstandpunkt vom Oktober im Fall Bustos, dass die Pesifizierung verfassungsgerecht sei. Einlagen von bis zu US\$ 70.000 jedoch voll in der Originalwährung zurückzahlen seien. Für Fälle von über US\$ 70.000 konnte keine Einigung erzielt werden, da einige Richter die Ansicht vertraten, dass das dem Bustos Urteil die Rechtsgrundlage entziehen würde. Ein neues Urteil unterschreiben hiesse, dass das vorhergehende unzureichend war. Dadurch konnte kein einziger dieser Fälle die Unterschriften von 5 Richtern vereinen.

Die Industrieproduktion ist im Oktober, im Vormonatvergleich, um 0,1% zurück gegangen. Im Vorjahresvergleich nahm sie um 7,8% zu, wie das Statistikamt Indec veröffentlicht hat. In 10 Monaten betrug die Zunahme 11,1%. Den grössten Rückgang gegenüber September verzeichneten Zigaretten mit -9,8%, Baumaterial -3,3%, Textilien -2,3% und Metallverarbeitung -1,5%. Die Stahlproduktion legte 15,4% zu, Papier und Pappe 7,9% und Chemikalien 5,3%.

Die Stromlieferungen nahmen im Oktober im Vorjahresvergleich um 2,5% und im Vormonatvergleich um 1,8% zu. Wie dem Monatsbericht der Fundelec Stiftung zu entnehmen ist, wurden die grössten Zunahmen gegenüber dem Vorjahresoktober aus Neuquén mit 15%, Santiago del Estero 15,5% und Gross Buenos Aires 1,3%, gemeldet.

Das argentinische Pharmalabor Bagó hat in Russland Fuss gefasst. Eine Filiale vertreibt Medikamente der Marken Bagó und Química Montpelier wie Antibiotika, schmerzstillende Mittel, Antialergika usw. Bagó will mit dieser Filiale 05 bereits US\$ 3 Mio. umsetzen und 07 US\$ 10 Mio. erreichen.

Die Macro-Bansud Bank übernimmt 51% der BPI (Banco Privado de Inversiones), für \$ 25 Mio. Die Übernahme, die an der Börse bekannt gegeben wurde, muss noch von der ZB gebilligt werden.

Die brasilianische Companhia Vale do Rio Doce hat die Ausschreibung für den Betrieb eines Kaliumvorkommens in Neuquén gewonnen. Sie will dort ein bedeutendes Düngemittel-Vorhaben beginnen. Die Investition werde in 2 Jahren US\$ 15 Mio. betragen, die Produktion 1 Mio. Jato. In Brasilien ist die Firma der einzige Kaliumproduzent und versorgt 15% des Landesbedarfes. Das Vorkommen befindet sich am Coloradofluss, nahe der Provinzgrenze zwischen Neuquén und Mendoza.

Die kanadische Barrick International investiert US\$ 10 Mio. in die Goldsuche in Famatina, Provinz La Rioja. Barrick besitzt bereits das Veladerobergwerk in der Provinz San Juan, dessen Förderung bevorsteht. Für die Tätigkeit in La Rioja ist Barrick eine Partnerschaft mit Yacimientos Mineros

Riojanos eingegangen.

04 schliesst YPF mit 300 umgebauten Tankstellen ab. Sie werden Einnahmen von US\$ 100 Mio. aus Nichterdölderivaten einbringen. 05 werden insgesamt 450 neue Tankstellen angepeilt, 09 bereits 1.000. YPF-Tanksteller zählen derzeit 150 Mio. Besuche im Jahr.

Das spanische Energieunternehmen Endesa gab in Madrid Investitionsvorhaben 2005/9 in Argentinien von US\$ 780 Mio. bekannt. In ganz Lateinamerika würden in diesem Zeitraum US\$ 3,25 Mrd. investiert werden. Hier kontrolliert Endesa rd. 20% der Stromerzeugung. Sie kontrolliert das Wärmekraftwerk Central Costanera und das Wasserkraftwerk El Chocón und ist mit 40% am Dock Sud Wärmekraftwerk beteiligt. Sie besitzt die beiden Hochspannungsleitungen, die Argentinien und Brasilien verbinden und ist Hauptanteilsnehmer des Stromverteilers Edesur. Von den genannten Investitionen würden 32% in Chile erfolgen, je 24% in Argentinien und Brasilien, 12% in Peru und 8% in Kolumbien.

Das Unterstaatssekretariat für Öffentliche Einnahmen der Provinz Buenos Aires erklärte, im Obst- und Gemüsebereich sei die Steuerhinterziehung vollständig und betrage \$ 40-60 Mio. im Jahr. Die Erklärung erfolgte nach einer Inspektion durch etwa 50 Beamten im Zentralmarkt in La Matanza, bei der Verbalaggressionen gegen dieselben vorherrschten. In 4 Stunden Arbeit wurden 174 Übertretungen aufgenommen und in 2 Fällen wurden Waren beschlagnahmt.

Richter haben beim Justizrat (Consejo de la Magistratura) Gehaltserhöhungen von durchschnittlich 30% beantragt. Sie hätten durch mehrere Massnahmen zu erfolgen, u.a. durch die Erhöhung des Zuschlages von 2% auf 3%, den sie für jedes Dienstjahr erhalten. Der Justizrat und der Oberste Gerichtshof stehen sich seit langem in der Frage gegenüber, wem Gehaltserhöhungen in der Justiz zustehen. Bis zur Verfassungsänderung 1994 war dafür ausschliesslich der Oberste Gerichtshof zuständig, doch nach ihr begann der Ende 1998 geschaffene Justizrat eine Rolle zu spielen.

Fachpersonal der künftigen chinesischen Geschäftspartner bei dem geplanten Billigwagenbau von Francisco Macri werden hier im Januar erwartet, um mit Personal von Socma in Fragen der Logistik, Vermarktung und Fertigung zusammenzuarbeiten. Socma hält bereits 4 Absichtsbriebe für die Einfuhr und spätere Fertigung von einem Billigwagen, einem leichten Lkw und einem Nfz. Die Firma Macris verhandelt bereits seit einem Jahr mit chinesischen Unternehmen, mit denen ausser Kfz auch landwirtschaftliche, energietechnische und Infrastrukturvorhaben in Argentinien und anderen Staaten Südamerikas umge-

setzt werden sollen.

Der Senat hat eine Vorlage angenommen, durch die 11 Provinzen insgesamt vom Steueramt geforderte \$ 730 Mio. erlassen werden. Die Vorlage geht an das Abgeordnetenhaus zurück, wo sie wahrscheinlich angenommen wird, da auch Buenos Aires Stadt begünstigt wird. Die Provinzen sind Jujuy, Salta, Catamarca, Tucumán, Santiago del Estero, La Rioja, San Luis, Mendoza, San Juan und Rio Negro. Die Steuerforderungen wurden im Senat mit dem Argument zurückgewiesen, dass die Provinzen die sozialen Verhältnisse, Arbeitsplätze und gesundheitliche Betreuung ihrer Beamten aufrecht erhalten.

Die Provinzregierung von Rio Negro hat der zur chinesischen Lingcheng Steel gehörenden A Grade Trading USA das Eisenerzvorkommen von Sierra Grande zugeschlagen.

Die Erweiterung des Aluminiumwerkes von Aluar in Puerto Madryn, Provinz Chubut, wurde für März 05 bestätigt. Die Investition beträgt \$ 2,28 Mrd., wie Firmenpräsident Madanes Quintanilla bestätigte. Für die Erweiterung des 1974 gegründeten Werkes ist die 500 kV Hochspannungsleitung von Choel Choe nach Puerto Madryn unerlässlich.

Die Sadesa Gerberei investiert in ihr 2. Unternehmen in China US\$ 23 Mio. Damit verdreifacht sie dort ihre Fertigung, die derzeit 300 Mitarbeiter beschäftigt. Die hier 1941 gegründete Gerberei exportiert 90% ihrer Produktion. 04 werden ihre Lieferungen von halb gegerbtem Leder nach China, wo sie durch die von ihr kontrollierte Nanhai Mimosas Leathers seit 2000 fertigt, über US\$ 100 Mio. betragen, um 40% mehr als 03.

Softwareunternehmen werden um 70% geringere Arbeitnehmerbeiträge und um 60% weniger Gewinnsteuer bezahlen müssen. Das Dekret 1.594 zur Reglementierung des Informatikförderungsgesetzes Nr. 25.922 (Amtsblatt vom 20.11.04) begünstigt Firmen, die mindestens 50% ihrer Tätigkeit im Software- und Informatikbereich durchführen. Damit will die Regierung die derzeit 25.000 Arbeitsplätze in der Branche bis 07 verdoppeln und die Umsätze 04 von \$ 3,2 Mrd. um 60% erhöhen. Letzten Schätzungen zufolge würden sich 300 Unternehmen eintragen, und die Steuervergünstigung \$ 40 Mio. betragen.

Héctor Ricardo García, bzw. der Sarmiento Verlag, hat das Redaktions-, Verwaltungs- und Druckereigebäude der Zeitung Crónica, Juan de Garay Ecke Azopardo, zum Verkauf angeboten. Es hat in einem Kellergeschoss und 10 Stockwerken 14.000 qm bebaute Fläche. Die mit dem Verkauf beauftragte Covello Propiedades fordert US\$ 5,5 Mio. Es wurde nicht bekannt gegeben, welche Beträge García, dem Verlag und dem AFIP Amt für

Öffentliche Einnahmen, das García gepfändet hat, zustehen würden.

Die Filialen der spanischen Prisa, Grupo Latino de Radio und Corporación Argentina de Radiodifusión, haben eine prinzipielle Einigung für den Kauf von Radio Continental und Radio Estéreo erzielt. Inhaber der beiden Sender ist die Telefónica Gruppe.

Siemens Itron Business Services hat eine Informatikplattform entwickelt, hergestellt und eingerichtet, die Telefónica de Argentina gestattet, ihren lokalen und internationalen Telexdienst weiter zu bieten. Die Investition betrug über \$ 1 Mio.

Die Lkw-Fahrgewerkschaft unter Moyano hat die Firma Formosa Refrescos, die Coca Cola für den argentinischen Nordosten abfüllt, blockiert und den Vertrieb des Getränkes verhindert. Sie fordert, wie vorher bereits erfolgreich bei Carrefour, dass die bei der Gewerkschaft der Handelsangestellten eingetragenen Mitarbeiter, ihrer Gewerkschaft übertragen werden. Sie weigern sich, den richterlichen Räumungsbefehl zu befolgen und drohen, auch den Vertrieb von Baesa, Quilmes und Danone zu verhindern.

Die Beraterfirma AgriPac schätzt für das Erntejahr 2004/5 einen neuen Rekord von 78,6 Mio. t, unter Voraussetzung normaler Witterungsverhältnisse im Sommer. Nach Angaben des Landwirtschaftssekretariates wurden 2003/4 insgesamt 67 Mio. t Getreide und Ölsaaten geerntet.

Das Aussenministerium, die Argentinische Baumwollkammer, der Verband der Baumwollexporteure und das Landwirtschaftssekretariat haben bei der WHO als Dritte eine Eingabe wegen der US-Baumwollsubventionen gemacht. Argentinien hatte in dem Ausschuss aktiv mitgearbeitet, der sich gegen die Subventionen ausgesprochen hat.

Transportsekretär Ricardo Jaime erklärte, die Eisenbahnstrecke Buenos Aires-Rosario-Córdoba und Rosario-Santa Fé sei die erste Eisenbahninvestition chinesischer Unternehmen in Argentinien. In 60 Tagen könnte das Projekt fertig sein, nachdem 12 chinesische Fachleute seit einiger Zeit Studien durchführen. Gemäss dem Absichtsbrief mit China Railways sollen US\$ 420 Mio. in dieses Projekt investiert werden. Zusätzlich sollen US\$ 1,4 Mrd. in die Elektrifizierung der Strecke Buenos Aires-Rosario investiert werden. Es handelt sich um den Passagierdienst, wobei hier das Problem mit dem Konzessionär des Frachtdienstes gelöst werden muss, der gemäss Vertrag für die Schienen zuständig und ermächtigt ist, von Passagiereisenbahnen eine Gebühr zu kassieren. Jetzt müsste es umgekehrt sein.

Die Zeitung Clarín berichtet in einem Artikel von Marcelo Bonelli,

dass das Abkommen zwischen Argentinien und China eine Geheimklausele enthält, durch die die lokale Industrie eine Marktreserve bis 08 für Textilien, Schuhe, Fahrräder und Spielzeug erhält.

Der ZB-Bericht über Banken vom September weist darauf hin, dass die privaten Banken in diesem Monat einen Verlust von \$ 32 Mio. ausgewiesen haben, so dass sie in 9 Monaten \$ 540 Mio. verloren haben. Wenn man jedoch die Auszahlung auf Grund richterlicher Verfügungen bei Schutzrekursen („amparos“) und die Wertverluste bei Staatspapieren abzieht, weisen die 9 Monate 04 einen Gewinn von \$ 615 Mio. aus.

Präsident Kirchner beschuldigte den IWF erneut, durch seine Politik die allgemeine Armut in Argentinien hervorgerufen zu haben, und forderte dessen Selbstkritik. In Roque Saenz Peña, Provinz Chaco, erklärte er auch, dass die Korruption in Argentinien aufgehört habe, und kündigte Subventionen von über \$ 400 Mio. und öffentliche Bauten an.

Cicsa (Compañía Industrial Cervecera) hat \$ 16 Mio. in die Modernisierung und Kapazitätserweiterung ihrer Brauerei in Salta Stadt investiert. Cicsa, nach Quilmes die grösste Brauerei am Platz, braut und vertreibt in Argentinien die Heineken und Budweiser Biere und die Marken Salta, Santa Fe, Schneider und Córdoba. Ausserdem vertreibt sie das irische Guinness Schwarzbier und das mexikanische Corona. Cicsa wird von der chi-

lenischen CCU kontrolliert, von der die chilenische Luksic Gruppe, nach dem Rückzug der niederländischen Amheuser Busch, 100% besitzt.

Die argentinische Adidas Filiale verhandelt mit 3 Fabriken über die Herstellung von Sportschuhwerk ab dem 2. Halbjahr 05. Bei gleichen Preisen und Qualität würde Adidas eine heimische Fertigung vorziehen. Durch 30 Jahre hatte Gatic, mit bis zu 19 Fabriken eine der grössten des Landes, die Adidas Lizenz. Ende 01 ging Gatic in Konkurs weshalb die deutsche Adidas AG den Lizenzvertrag nicht erneuerte, und direkt importiert wurde.

Fremdenverkehrssekretär Meyer rechnet für 04 mit 12% bis 15% Zunahme in seinem Ressort. Das bedeutet, dass durch Besuche um US\$ 300/500 Mio. mehr eingenommen werden als im Vorjahr, als hier US\$ 3,1 Mrd., davon US\$ 2,04 Mrd. von Auslandsbesuchern, ausgegeben wurde. Das entspricht 7% des BIP. Angepeilt werden 10/12%.

CTI, das Mobiltelefonunternehmen der Telmex in Argentinien, investiert bis Ende 04 US\$ 250 Mio. und einen ähnlichen Betrag 05, um sein GSM-Netz auszuweiten. Damit soll die derzeitige Kundenzahl von 1,5 Mio. verdoppelt werden. 05 werde Hauptziel der Investitionen die Infrastruktur sein.

Impsa (Industrias Pescarmona SA), Mendoza, hat seine Beteiligung an der 1993 geschaffenen CBK Po-

wer für US\$ 102 Mio. verkauft. Das Joint venture mit EME (Edison Mission Energy), USA, hatte den Betrieb und die Instandhaltung eines 792 MW Wasserkraftwerkes in den Philippinen zum Ziel. Der Erlös werde für den Schuldenabbau und neue Investitionen eingesetzt.

Argentiniens Regierung hat die formelle Anerkennung Chinas als Marktwirtschaft unterschrieben. Im Gegenzug werde China zusätzlich argentinische Erzeugnisse für US\$ 4 Mrd. erwerben. Auch wurde versprochen, dass die Regierung Chinas Finanzinstitute anhalten werde, Argentinien Kredite und Unternehmen, die in Argentinien investieren wollen, finanzielle Unterstützungen zu gewähren. Einzelheiten darüber sollen ab der kommenden Woche von Kabinettschef Fernández eingeladenen Unternehmergruppen bekannt gegeben werden. Antidumpingmassnahmen werden durch das Abkommen wesentlich erschwert.

Die Banco de la Nación bietet wieder besondere Personalkredite für die kommenden Festtage und Urlaube für niedrige Einkommenschichten mit verringerten Zinssätzen an. Bis Monateinkommen von \$ 2.000 können Kredite für bis zu 2 Bruttogehältern auf 10 Monate zu 9,75% Jahreszins beantragt werden.

Nach Hochrechnungen der Wirtschaftsführung werden die Ausfuhrer zum Jahresende US\$ 34 Mrd. erreichen. Der Rekordbetrag liege über vorherigen Schätzungen. Laut Statistik-

amt lagen die Ausfuhrer des 3. Quartals um 18% über jenen des Vorjahres.

RepsolYPF wird in den nächsten 4 Jahren in der Provinz Neuquén US\$ 560 Mio. in die Erforschung, Erschliessung und Förderung von Erdöl und -gas investieren, erklärte Repsol-Präsident Brufau dem Provinzgouverneur Sobisch.

Vom kommenden Dienstag bis Donnerstag findet die 10. Jahrestagung des Industrieverbandes UIA statt. Die Beteiligung von Regierungsmitgliedern und von Brasiliens Aussenminister Amorim ist vorgesehen.

Das Umschuldungsdekret sei von der Wirtschaftsführung fertiggestellt und soll Anfang kommender Woche im Amtsblatt veröffentlicht werden. Damit wird das Dekret rechtsgültig.

Die Leitung der Firma Pauny, Hersteller der Zanella Traktoren, hat bei Gericht \$ 9,1 Mio. hinterlegt und die endgültige Übertragung der Fabrik an ihre ehemaligen Arbeitnehmer beantragt. Diese Mittel für den 02 durchgeführten Firmenkonkurs wurden von der Leasing-Abteilung der Banco de la Nación bereitgestellt, die Pauny einen Gesamtkredit von \$ 16,6 Mio. gewährt hat.

Argentinien hat mit der Tschechischen Republik ein Abkommen unterzeichnet. Damit sei die Errichtung des Kohlekraftwerkes in Rio Turbio durch Skodaexport, mit einer Investition von \$ 105 Mio., gesichert.

WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

Kräftiges Wirtschaftswachstum

Die monatliche Erhebung relevanter Daten über die wirtschaftliche Tätigkeit, die eine grobe Annäherung an das BIP ist und vom statistischen Amt (INDEC) unter der Bezeichnung „Estimador mensual de la actividad económica“ (EMAE) veröffentlicht wird, ergibt für September eine Zunahme von 8,1% gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat und von 0,8% gegenüber dem Vormonat. Somit liegen die ersten 9 Monate 2004 um 8,6% über der gleichen Vorjahresperiode. Das Jahr 2004 begann mit interanuellen Zunahmen von 10,9% im Januar, 10,7% im Februar und 12,1% im März, was zum Teil auf den niedrigen Stand der Vergleichsmonate zurückzuführen ist. April lag um 6,7% höher, Mai um 5,8%, Juni um 8,5%, Juli um 6,7%, August um 9,4% und September um 8,1%.

Bei dieser Entwicklung ist vor auszusehen, dass ganz 2004 um über 8% über dem Vorjahr liegen wird, wie es auch die Meinung der ZB ist, während das Wirtschafts-

ministerium immer noch mit 7% rechnet. Die jüngsten konjunkturellen Massnahmen, die Lavagna getroffen hat, dürften eine Zunahme des BIP im letzten Quartal sichern. Sie bestehen in der Verschiebung der Zahlung des Dezembervorschusses auf die Gewinnsteuer auf März, der Auszahlung der Dezemberpensionen plus halbe jährliche Zusatzrente im Dezember statt, wie üblich, im Januar, und in der Zahlung des zusätzlichen halben Jahresgehaltes von Beamten im Dezember statt im Januar. Das schafft zusätzliche Nachfrage und regt das Weihnachts- und Neujahresgeschäft an, wobei die Fabrikations- und Handelskette schon in Schwung gekommen ist, um diese höhere Nachfrage zu bedienen.

Die bekannten Wirtschaftler Miguel Angel Broda und Miguel Bein, rechnen für 2005 mit einer BIP-Zunahme von 5,5% bis 6%, wobei etwa 2,7% den sogenannten statistischen Überhang darstellen, der darin besteht, dass Dezem-

ber um diesen Prozentsatz über dem Jahresdurchschnitt 2004 liegen würde. Der Schwung von 2004 sollte 2005 weitergehen, allerdings nicht mehr so stark wie Anfang dieses Jahres. Indessen hängt das Ergebnis auch von Faktoren ab, die vorläufig noch ungewiss sind.

Voraussichtlich wird es in den kommenden Monaten in Südbrasilien und auch in vielen Gegenden Argentiniens gut regnen, weil die warme Meeresströmung „El Niño“ sich jetzt der pazifischen Küste nähert (die dieses Mal sehr warm ist, mit 2 Grad über der Temperatur des Ozeans, statt nur der üblichen 0,5 Grad), was normalerweise Regen mit sich bringt und eine hohe Ernte sicherstellt. Ebenfalls würde dann das Wasserkraftwerk Salto Grando, am Uruguay-Fluss, wieder voll tätig sein können, während die Kapazitätsauslastung seit Monaten nur bei 25% liegt. Das würde die Stromversorgung sicherstellen, so dass es keine Einbrüche bei der Industrieproduktion gäbe, wie es dieses Jahr der Fall war. Der Gasmangel, der

voraussichtlich im kommenden Winter eintreten wird, weil die im Juni angekündigten Investitionen zur Erweiterung der Gasfernleitungen immer noch nicht in Angriff genommen worden sind, kann eventuell durch rechtzeitige Verlagerung des Konsums der Wärmekraftwerke von Gas auf Heizöl überwunden werden.

Ebenfalls wird sich die Weltkonjunktur auswirken, wobei allgemein mit einer Abkühlung der Konjunktur gerechnet wird. Die Lage in den USA, mit den hohen Zwillingdefiziten (Budget und Zahlungsbilanz) macht allgemein besondere Sorge, da die unerlässliche Korrektur eine stark rezessive Wirkung auf die Weltwirtschaft haben würde, von der auch Argentinien nicht unberührt bleiben würde.

Zurück zum Bruttoinlandsprodukt dieses Jahres. Auch mit einem hohen Wachstum in diesem Jahr würde die Zunahme ab dem Tiefpunkt im ersten Quartal 2002 unter 20% liegen, womit die Abnahme von 20%, die ab dem 2. Quartal 1998 eingetreten ist, noch

nicht aufgeholt wäre. Erst im Laufe des Jahres 2005 wäre es wieder so weit. Indessen ist es gut möglich, dass in Wirklichkeit der Stand von Mitte 1998 schon erreicht worden ist. Das BIP wird auf der Grundlage einer Wirtschaftsstruktur berechnet, die 1994 für das Jahr 1993 errechnet worden ist. Jetzt wird an der neuen Struktur für 2003 gearbeitet, was jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Im letzten Jahrzehnt haben sich auf der Welt die Dienstleistungen weiter ausgedehnt, mit einem höheren Anteil am BIP. Vornehmlich hatte alles, was mit Informatik und Fernverbindungen zusammenhängt, eine gewaltige Expansion. Aber in Argentinien ist auch der Tourismus stark gewachsen. Ausserdem besteht ein zunehmendes „outsourcing“, bei dem Unternehmen bestimmte Dienstleistungen an Dritte vergeben, was sich in letzter Zeit zunehmend auf die ganze Buchführung und Lohnabrechnung bezieht. Wenn man somit vorwegnimmt, dass der Anteil der Dienstleistungen am BIP zugenommen hat, ist es gut möglich, dass das Niveau von 1998 schon erreicht worden ist.

Indessen haben starke strukturelle Änderungen stattgefunden. Halten wir fest:

- Die Investitionsrate (Investitionen in Maschinen, Anlagen und Bauten, bezogen auf das BIP) betrug 1998 22% und liegt jetzt knapp bei 18%. Wenn man ausserdem die Mobiltelefone abzieht, die als Kapitalgüter eingestuft werden, und die Veränderung der relativen Preise, mit Verteuerung von importierten Kapitalgütern berücksichtigt, dann liegen die Investitionen viel niedriger. In absoluten Werten liegen die Investitionen 2004 auf etwa der Hälfte von 1998. Wie weit die Wirtschaft bei dieser niedrigen Investitionsrate, von der gut 12 Punkte auf die Erneuerung von Kapitalgütern entfallen, die überaltert oder technologisch überholt sind, mit über 5% jährlich wachsen kann, was notwendig ist, um die Arbeitslo-

sigkeit zu verringern, sei dahingestellt. Auf alle Fälle muss dabei sehr effizient investiert werden, mit Einhaltung von Prioritäten (Energie!) und mit einem starken Einsatz neuer Technologie und Effizienzfortschritten.

- Die Arbeitslosigkeit ist höher als 1998, was auf eine höhere Produktivität zurückzuführen ist. Die Informatik, die immer stärker eingesetzt wird, ist prinzipiell arbeitssparend. Allgemein fördert die Arbeitsgesetzgebung den Übergang auf arbeitssparende Methoden.

- Bei einigen Branchen liegt die Produktion über 1998. Das bezieht sich auf Strom und Gas, Telefonwesen, Getreide und Öl- und Speiseöl, Stahl, Aluminium, Petrochemie, Zellstoff und Papier, Textilien, Gold, Kupferkonzentrat u.a. Auf der anderen Seite liegt die Kfz-Produktion niedriger, ebenso die von Haushaltsgeräten, Baumaterialien, besonders Zement, und Erdöl.

- Die Exporte liegen höher als 1998 und die Importe viel niedriger, so dass aus einem hohen Handelsbilanzdefizit ein gewaltiger Überschuss geworden ist.

- Schliesslich ist die Einkommensverteilung ungleichmässiger als 1998, obwohl die Regierung gerade in diesem Punkt die Menem-Regierung stark kritisiert.

Die Wirtschaft befindet sich jetzt wieder auf einem Normalstand, gewiss nicht im Notzustand, wie es Anfang 2002 der Fall war, was jedoch nicht bedeutet, dass alle Probleme gelöst sind. Das Wachstum, bei dem es nur um die Rückkehr zu einem schon dagewesenen Stand ging, war relativ einfach, vor allem Dank der hohen Investitionen der 90er Jahre auf dem Gebiet der elektrischen Energie, der Gasversorgung und der Fernverbindungen, so dass es in vielen Fällen nur darum ging, unausgenutzte Kapazitäten einzusetzen. Jetzt ist in zahlreichen Fällen die Kapazitätsgrenze erreicht worden, was den Fall wesentlich schwieriger macht.

Die Rückkehr der Santa-Cruz-Depositen in der Schweiz

Die Provinz Santa Cruz hat laut Gouverneur Sergio Acevedo US\$ 507 Mio. in der Schweiz deponiert. Präsident Nestor Kirchner erwähnte seinerzeit einen Betrag von US\$ 526 Mio, wobei die Differenz von immerhin US\$ 19 Mio. nie geklärt wurde. Dieses Thema kommt immer wieder auf, so dass sich Kirchner genötigt sah, am Freitag der Vorwoche in seiner Heimatprovinz zu erklären, dieses Geld werde zurückgebracht werden, ohne dabei allerdings ein Datum festzusetzen. Acevedo beteuerte hingegen danach, dass er dies erst tun werde, wenn die Umschuldung der sich im Defaultzustand befindlichen Staatsschuld vollendet sei.

Dabei läuft er ein Risiko, das nicht bagatellisiert werden sollte. Denn

die Inhaber defaultierter Bonds, die vor der Justiz verschiedener Länder klagen und sich dabei bemühen, Vermögen des argentinischen Staates in Beschlag zu nehmen, dürften gelegentlich auch die These vertreten, dass der argentinische Nationalstaat und die Provinzen eine Einheit bilden, um auf diese Weise Zugriff zu diesen Fonds zu erhalten. Man sollte nicht vergessen, dass während des Krieges Vermögen im Besitz von deutschen Privatunternehmen und -personen in USA, Argentinien u.a. Ländern beschlagnahmt wurde, als Entgelt und/oder Strafe für den Schaden, den der Staat Deutschland diesen Ländern zugefügt hat. Unter gewissen Umständen legen Richter auf der ganzen Welt das formelle Recht weitläufiger aus, und berufen sich dabei auf ihr Rechtsempfinden („das gerechte Recht“) oder die Staatsraison. Schliesslich hat der argentinische Staat den Bondsinhabern und den Inhabern von Dollardepots bei lokalen Banken einen Teil ihres Eigentums abzurufen, wobei letzteres unlängst vom Obersten Gerichtshof bestätigt wurde.

Kirchner rechtfertigte die Haltung dieser Fonds im Ausland mit dem Hinweis auf das Misstrauen, das er in die Konvertibilität hegte, so dass er dieses Geld der Provinz schützen wollte, was ihm dann auch gelungen sei, als die Abwertung mit Pesifizierung kam. Er hat am Freitag der Vorwoche erneut darauf hingewiesen, dass andere Provinzen Mittel aus Erdölgebühren verschleudert hätten und hat beiläufig erneut gegen Menem und De la Rúa gewettert. Auf alle Fälle erscheint es leicht absurd, dass der Präsident öffentliche Gelder im Ausland deponiert und auf der anderen Seite von Seriosität und Vertrauen faselt.

Diese Haltung von Mitteln auf einem ausländischen Bankkonto während eines Jahrzehntes ist begrifflich grober Unfug. Er hätte diese Mittel vernünftigerweise in Infrastrukturvorhaben oder produktiven Unternehmen in der Provinz investieren sollen, was der Wirtschaft geholfen hätte. Gouverneur Acevedo erklärte kurz nach seinem Amtsantritt im Dezember 2003, er beabsichtige diese Mittel für die Errichtung eines Wasserkraftwerkes am Santa Cruz-Fluss einzusetzen, um die Initiative von Aluar möglich zu machen, dort ein neues Aluminiumwerk zu errichten. Das nahm er jedoch nachher zurück, weil er angeblich von Präsident Kirchner zurückgepfiffen wurde.

Die Weigerung, diese Fonds zurückzubringen, hat allerlei Gerüchten Auftrieb gegeben. So wird gesagt, das Geld sei nicht mehr oder nur noch zum Teil effektiv vorhanden, weil es in russischen Bonds angelegt worden sei, die dann zusammengebrochen seien, oder dass es sonst verschwunden sei. Solange das Geld nicht zurückkommt, sind diese Gerüchte unvermeidbar, die wie eine Lawine zunehmen.

Zwei kaum bekannte Journalisten, Adrián Salbuchi und Enrique Romero, haben über die Anwälte Juan Carlos Iglesias und Juan Gabriel Labaké (der seinerzeit Nationaldeputierter und dann auch Botschafter unter Menem war) am 5. Mai 2004 eine Klage beim Bundesgericht von Jorge Urso eingereicht, in der sie mit schwerem Geschütz gegen Kirchner losziehen. Sie weisen darauf hin, wie es auch Patricia Bullrich in einer anderen Klage getan hat, dass der damalige Gouverneur nicht befugt war, Mittel der Provinz ohne Genehmigung des Provinzparlamentes ins Ausland zu überweisen, wobei diese Genehmigung angeblich nicht vorhanden ist. Weder Kirchner noch Acevedo haben sich die Mühe genommen, diesen Fall klar zu stellen.

Was die Mittel betrifft, so weisen sie darauf hin, dass der Nationalstaat im April 1993 bei der Wertpapierkasse der Börse von Buenos Aires („Caja de Valores S.A.“) den Betrag von US\$ 654 Mio. in Bonds deponiert habe, wobei der Betrag aus geschuldeten Erdölgebühren von YPF stammt, das damals privatisiert wurde. Von diesem Betrag seien US\$ 290 Mio. in YPF-Aktien zum Ausgabekurs von US\$ 19 pro Aktie angelegt worden. Diese Aktien seien anlässlich der Übernahme von YPF durch Repsol zu US\$ 44,78 je Aktie verkauft worden, was einen Betrag von US\$ 660 Mio. ergibt. Wenn man nun die Gesamtrechnung macht, gelangt man auf US\$ 1.024 Mio. All dies ist bei der Wertpapierkasse belegt.

Somit fehlen über US\$ 500 Mio. plus angelaufene Zinsen während zehn Jahren, über die nichts gesagt wird. Acevedo erklärte einmal beiläufig, dass dieses Geld ausgegeben worden sei. Nun handelt es sich bei einer Provinz mit knapp 200.000 Einwohnern um sehr viel Geld, das in Form von Infrastrukturprojekten oder anderen ausserordentlichen Ausgaben sichtbar sein sollte. Der radikale Senator Prades hat gefordert, dass er genau unterrichtet werde, was mit dem Geld geschehen sei. Acevedo weigert sich jedoch, obwohl die öffentlichen Finanzen allgemein bekannt sein sollten, wobei diese Bekanntgabe sogar seine Pflicht ist. Ein Richter von Santa Cruz hatte vor kurzem entschieden, dass die

Provinzregierung die Zahlen über diesen Fall bekanntgeben müsse; aber sofort hat ein anderer Richter ein Urteil im entgegengesetzten Sinn gefällt.

Der Fall entwickelt sich zusehends zu einem Megaskandal, den Präsident Kirchner schliesslich nicht vermeiden können, es sei denn, er gibt genauen Aufschluss auf diese Gelder und die Auslandsdepositen. In diesem Sinn hat ein Richter schon auf Antrag von Frau Bullrich von der Schweizer Regierung Aufschluss über die Konten der Provinz Santa Cruz, deren Entwicklung und deren Verzinsung, gefordert. Nachdem es sich hier um eine kriminelle Klage handelt, gilt das Bankgeheimnis nicht, das nur Steuervergehen schützt, die nach Schweizer Recht nur eine Rechtsverletzung, aber kein Delikt, darstellen.

In den kommenden Monaten wird der Wahlfeldzug für die Teilerneuerung des nationalen Parlamentes in Schwung kommen. Dabei dürfte dieses Thema, das ein gefundenes Fressen für Oppositionspolitiker ist, zu einem der Hauptthemen gemacht werden. Lopez Murphy, Elisa („Lilita“) Carrió und Patricia Bullrich haben schon auf den Fall hingewiesen. Je mehr sich Kirchner weigert, Auskunft zu erteilen und den Fall klar zu stellen, umso mehr wird seine Stellung schwach werden, so dass ihn auch die Politiker seiner Partei kaum werden verteidigen können und wollen. Denn niemand will an einem Korruptionsskandal hängen bleiben.

Gesamtarbeitsverträge: Unternehmensabkommen überwiegen

Das Arbeitsministerium berichtet, dass in neun Monaten 2004 238 Gesamtarbeitsverträge unterzeichnet worden sind, die 1,1 Mio. Arbeitnehmer umfassen, davon 151 für Einzelunternehmen und 87 für Branchen. In den 90er Jahren wurden etwa 200 Abkommen jährlich unterzeichnet, von denen sich der grösste Teil auf Unternehmensvereinbarungen bezog. Bis 1991 bezogen sich praktisch sämtliche Gesamtarbeitsverträge auf Branchen, so dass hier ein struktureller Wandel eingetreten ist. Das ausgezeichnete Arbeitsgesetz vom Jahr 2000 (Regierung De la Rúa) hat dieser Entwicklung Rechnung getragen, und dem Unternehmensabkommen Vorrang vor dem Branchenabkommen gegeben. Jenes Gesetz wurde später auf Druck der Gewerkschaften, deren Machtbasis es schwächte, ausser Kraft gesetzt, unter dem scheinheiligen Vorwand, dass Schmiergelder bezahlt worden waren, wie wenn dies nicht auch mit anderen Gesetzen geschehen wäre. Ausserdem hätten dann die Senatoren, die diese Gelder empfangen haben, prozessiert werden sollen, was nicht geschehen ist. Faktisch geht die Tendenz in Richtung Unternehmensabkommen weiter; aber die gesetzliche Rahmenordnung schafft eine gewisse Unsicherheit, weil jetzt das Branchenabkommen Vorrang hat.

Die Branchenabkommen waren und sind zum grossen Teil unreal, weil die Unternehmen ein und derselben Branche unterschiedliche

Strukturen und Rentabilitäten aufweisen. Ein gleiches Produkt kann mit manuellen oder automatischen Methoden hergestellt werden, Grossunternehmen haben prinzipiell eine andere Beschäftigungsstruktur als kleine, und es bestehen grosse Effizienzunterschiede zwischen Unternehmen gleicher Branchen. Die Unternehmensabkommen berücksichtigen diese Differenzen, was den Gewerkschaften einmal erlaubt, höhere Löhne dort zu erreichen, wo sie möglich sind, und in anderen Fällen niedrigere Löhne in Kauf zu nehmen, um Arbeitsplätze zu erhalten.

Die traditionellen Branchenabkommen hatten eine stark inflationäre Wirkung, da sie die gleichen Bedingungen für alle untereinander konkurrierenden Unternehmen festsetzten, so dass die Lohnerhöhungen und die Zunahme der Kosten der Beschäftigung von Arbeitskräften, die sich aus zahlreichen Klauseln der Tarifverträge ergeben, direkt auf die Preise abgewälzt wurden. Ebenfalls wurden durch diese Mechanik Unternehmen vernichtet oder in die Schwarzwirtschaft getrieben, die diese höheren Arbeitskosten nicht tragen konnten.

Diese Abkommen waren jedoch nur in einer geschlossenen Wirtschaft möglich. Die Senkung der Zölle, plus Abschaffung anderer Importhindernisse, und ganz besonders der Nullzoll für Importe aus Mercosur-Partnern, und ebenfalls die stärkere Exportorientie-

rung der Wirtschaft, haben den massiven Lohnerhöhungen vergangener Zeiten entgegengewirkt. Auch die Tatsache, dass die Einzelhandelsläden für Lebensmittel u.a. Produkte weitgehend durch Supermärkte ersetzt worden sind, hat sich in diesem Sinn ausgewirkt, da diese grossen Handelsunternehmen Druck auf ihre Lieferanten ausüben und nicht einfach, wie der kleine Einzelhandel, höhere Preise annehmen und abwägen.

Aber ausserdem wirken sich die hohe Arbeitslosigkeit, der hohe und steigende Anteil der Schwarzarbeit an der Gesamtbeschäftigung und eine viel selektivere Nachfrage nach Arbeitskräften, auf die Möglichkeiten der Gewerkschaften aus, hohe Lohnerhöhungen durchzusetzen. Zunahmen von 100%, wie es sie ab Mitte 1975 gab, sind heute einfach nicht mehr möglich, weil die Unternehmer wissen, dass sie sich damit einen Strick um den Hals binden, mit dem sie dann erhängt werden. Ebenfalls stehen die Gewerkschaftler unter Druck der Arbeiter, die sich an erster Stelle Sorgen um die Erhaltung des Arbeitsplatzes machen. Als Anfang 2002, nach der Abwertung und dem Sprung der Preise, einige Gewerkschafter entsprechende Lohnerhöhungen forderten, im Sinne der früheren faktischen Lohnindexierung, wurden sie von ihren eigenen Leuten zurückgepfiffen. Arbeiter und Angestellte nahmen einen drastischen Verlust ihres Realeinkommens in Kauf, weil sie den Verlust ihres Arbeitsplatzes befürchteten. Auf dieser Grundlage wurde eine neue Hyperinflationswelle vermieden, und nach einigen Monaten trat eine erstaunliche Beruhigung der Preisfront ein.

Die frühere Kosteninflation, die von mächtigen Gewerkschaften geschürt wurde, besteht jetzt nicht mehr. Das hat die Konsequenz, dass auch keine restriktive Geldpolitik notwendig ist wie damals, die rezessive Wirkung hatte. Die Geldpolitik erwies sich früher machtlos, um die Kosteninflation zu bekämpfen; heute kann die ZB hingegen echte monetäre Politik betreiben.

Bei den Arbeitsabkommen dieses Jahres ging es praktisch nur um Lohn- und Gehaltserhöhungen. Leider blieb die im Jahr 2000 auf Grund des damaligen Arbeitsgesetzes eingeleitete Diskussion der

alten Verträge aus, von denen der grösste Teil aus dem Jahr 1975 stammt und für heutige Verhältnisse irrealer Klauseln enthält, die zum Teil nicht mehr beachtet werden, jedoch gelegentlich Ursache für Konflikte sind. Grundsätzlich ging es darum, die Notzulage von \$ 224, die durch Dekret 392/03 verfügt worden war, dem Lohn einzuverleiben (so dass dann auch Sozialabgaben auf diesen Betrag gezahlt werden), womit der Mindestlohn in den meisten Fällen zwischen \$ 450 und \$ 600 zu stehen kommt, in einigen Ausnahmefällen bis auf \$ 700 und bei der Kunststoffindustrie sogar auf \$ 716. Dann wurden auch Erhöhungen bei den Arbeitern und Angestellten verfügt, die über dem Mindestlohn liegen. In diesen Fällen lagen die prozentualen Erhöhungen niedriger, so dass als Endergebnis eine Verflachung der Lohn- und Gehaltsstruktur stattgefunden hat.

Von den neu ausgehandelten Tarifverträgen beziehen sich 105 auf Industrie, 39 auf Transport, 23 auf Strom, Gas und Wasser, 22 auf Dienstleistungen, 15 auf Handel, 13 je auf Finanzanstalten und Landwirtschaft, 6 auf Bergbau und 2 auf Bauwesen. Traditionell gibt es mehr Gesamtarbeitsverträge bei der Industrie, weil der Handel und die Dienstleistungen zum grossen Teil verzettelt sind und die Landarbeiter sich nach allgemeinen Bestimmungen richten.

Das Arbeitsministerium hat keine Information über durchschnittliche prozentuale Erhöhungen gegeben, also die wesentliche Information verschwiegen. Auch die Branchenverbände haben sich darüber nicht geäussert. In einigen Fällen ist von etwa 30% die Rede, was sich jedoch nicht mit konkreten Daten bestätigen lässt. Nach dem starken Reallohnverlust, der 2002 einsetzte, ist es logisch, dass bei der Erholung der Wirtschaft, mit einem BIP, das bald den Stand von 1998 erreicht hat, der Reallohn zunimmt. Das bedeutet jedoch im Endeffekt, dass die internen Preise steigen und der Wechselkurs nicht, da sonst die Inflation die nominellen Lohn- und Gehaltserhöhungen zunichte macht. Wenn sich Minister Lavagna für einen real hohen Wechselkurs einsetzt, so bedeutet das eben niedrige Reallöhne. Über diesen Widerspruch scheint er sich jedoch nicht bewusst zu sein.